

BDF *aktuell*



- ForstwirtInnen
- Tarifverhandlungen TV-L
- Frauen im Forst II



Das Interview mit Katharina Kock, Forstwirtin in den Niedersächsischen Landesforsten, findet sich auf Seite 8.



Spruch des Monats

Nütze die Zeit! Groß kann jeder werden,
wenn er nur will!

Johann Michael Sailer

INHALT

Aus dem Bund

15 Jahre TV-L: Wie sieht die Zukunft aus?	4
Mehr Unfälle bei der Waldarbeit	6
Mehr Frauen in den Wald!	8
Ausbildung zum Forstwirt	9
Hans Jacobs im UEF-Präsidium	10
Tarifverhandlungen gestartet	12
Wie wird man Waldgebiet des Jahres?	13
Frauen im Forst in Ba-Wü	14

Aus den Ländern

Ba-Wü: Einladung zur Hauptversammlung	16
Bayern: Ulrike Müller im Gespräch	19
Berlin/BB: Exkursion Chorin, Breitefenn	24
Hessen: Pensionäre erkunden Frankenberg	27
M-V: Kampfbereitschaft vorbereitet	28
NDS: Wo Rauch ist, ist auch Feuer	30
NRW: Ergebnis der Tarifverhandlung	31
RLP: Gesetzentwurf der Landesregierung	33
Saarland: BDF beim Walddtag 2023	33
Schleswig-H.: Harald Nasse im Ruhestand	34
Thüringen: Landesgewerkschaftstag 2023	35
Bundesforst: Notwendige Veränderungen	37

Freud und Leid

38

IMPRESSUM

Herausgeber: Bund Deutscher Forstleute (BDF); Friedrichstraße 169, 10117 Berlin, Telefon (0 30) 65 700 102, Telefax (0 30) 65 700 104, Info@bdf-online.de – Fachgewerkschaft für Forstbeamte und -beschäftigte im dbb beamtenbund und tarifunion
Verantwortlicher Chefredakteur: Benjamin Kegel, c/o BDF-Bundesgeschäftsstelle, redaktion@BDF-online.de
Gesamtherstellung und Vertrieb: Wilke Mediengruppe GmbH, Hamm, ISSN-Nr.: 0945-6538
Bestellanschrift, Anzeigen: Wilke Mediengruppe GmbH, Oberallener Weg 1, 59069 Hamm, Telefon (0 23 85) 4 62 90-0, anzeigen@einfach-wilke.de, www.wilke-verbaende.de
Bezugsbedingungen: BDF aktuell erscheint monatlich. Bezugspreis monatlich 2,95 € zuzüglich Porto + Verpackung, für BDF-Mitglieder im Beitrag eingeschlossen. Erscheinungsweise: zum 1. jedes Monats.
Redaktionschluss: am 1. des Vormonats bei der Redaktion. Bestellungen sind an den Verlag zu richten.
Landesredakteure: Marlene Schmitt (BW); Robert Nörr (By); Uwe Honke (B, BB); Daniel Gerlach (He); Peter Rabe (MV); Jan-Cord Plesse (Nds); Ute Messerschmidt (NRW); Thomas Bublitz (RLP); Sybille Rauchheld (Saar); Wanda Kramer (SN); Astrid Eichler (LSA); Christian Rosenow (SH); Jens Düring (Th); Kathrin Hahne-Rees (Bundesforst)
Bildnachweise: Gasparini (S. 1, 8), Mosch (S. 4), SVLFG (S. 6, 7), Schlichting (S. 9), Arno Fillies (S. 10), Windmüller (S. 12), Becker, LFB (S. 13), Ulrike Klumpp (S. 14), Simon Wegener (S. 16), Kerstin Völker (S. 17), Arleta Zielinski (S. 17), Gisela Landgraf (S. 18), Juliane Spiegelhalter (S. 18), Müller, FW (S. 19), Martin Hertel (S. 21, 22), Manfred Maier (S. 23, 24), Philipp Schlichtig (S. 25, 26), Rolf Wagner (S. 27), Manfred Johann (S. 27), Ute Johann (S. 27), Nils Weinbrenner (S. 31), Claus Gröger (S. 32), Gerd Buennagel (S. 33), Carmen Radtke (S. 34), Christof Vetter (S. 35), Jens Düring (S. 35), Janine Hielscher (S. 36), Verband Bundesforst (S. 37), Benjamin Kegel (S. 39)



Das **Kenntwort** für den geschützten Internetzugang lautet im November: **tvf** Benutzername: **bdf**



Liebe Kolleginnen und Kollegen!

**FORSTWIRTSCHAFT
IN DEUTSCHLAND**
Vorausschauend aus Tradition

Wir stehen am Anfang einer neuen Einkommensrunde für die Beschäftigten im öffentlichen Dienst der Länder. Die BDF-Tarifforderungen fließen nun in die Tarifforderung des dbb beamtenbund und tarifunion ein, der in einer Tarifgemeinschaft mit ver.di zusammen wieder die Verhandlungen mit der Tarifgemeinschaft deutscher Länder führen wird. In bundesweit mehreren Regionalkonferenzen wurde in den vergangenen Wochen vorab die Einkommensrunde durch den dbb und seine Fachgewerkschaften vorbereitet. Die erst im Frühjahr erfolgreich zum Abschluss geführte Einkommensrunde mit Bund und Kommunen hat gezeigt, wie wichtig neben guten Argumenten eine starke Koordinationsfähigkeit aufseiten der Arbeitnehmer ist.

Angesichts der anhaltenden Inflation und der angespannten Haushaltslage in vielen Bundesländern ist ein sehr hartes Ringen zu erwarten. Klar ist, dass die Reallohnverluste der vergangenen zwei Jahre kompensiert werden müssen. Dazu kommt mit 400.000 offenen Stellen ein besorgniserregender Fachkräftemangel im öffentlichen Dienst.

Die Tarifrunde bietet nun die Chance einer wirklichen Attraktivitätsoffensive, denn das Entgelt und die Besoldung sind nun mal ganz entscheidende Stellschrauben, um Nachwuchskräfte zu gewinnen. Die Landesregierungen können nun beweisen, wie wichtig ihnen das Thema ist oder eben ob es nur Bestandteil typischer Sonntagsreden ist. Die Arbeitgeber des Privatforstdienstes in Niedersachsen und NRW haben durch gute Tarifabschlüsse mit dem BDF jüngst bereits zum Ausdruck gebracht, wie bedeutend für sie das Fachpersonal ist.

Die Einkommensrunde betrifft gleichermaßen auch den „TV-L Forst“ für die Forstwirtinnen und Forstwirte. Das tabellenwirksame Tarifergebnis wird daher gleich ausfallen. Hier sind die strukturellen Defizite ein besonderes Problem, die in der Einkommensrunde leider nicht angefasst werden. Das betrifft in erster Linie die Eingruppierung im Rahmen der nicht mehr zeitgemäßen Entgeltordnung. Diese strukturel-

len Defizite müssten eigentlich als Teil der Tarifpflege angegangen werden, die auf der Arbeitgeberseite offenbar völlig aus der Mode gekommen sind.

Die sehr eingeschränkten Karrieremöglichkeiten für Forstwirtinnen und Forstwirte sorgen bei dieser Beschäftigtengruppe für viel Frust. Hier besteht wirklich dringender Handlungsbedarf. Wer den forstlichen Arbeitsmarkt aufmerksam verfolgt, wird festgestellt haben, dass ein Großteil der offenen Stellen genau hier zu verorten ist – Tendenz steigend. Ohne eine ausreichende Anzahl gut ausgebildeter und motivierter Forstwirtinnen und Forstwirte wird in unseren Wäldern an praktischen Forstbetriebsarbeiten nicht mehr viel laufen. Zumindest sind die sehr sportlichen quantitativen Ziele beim Waldumbau so keinesfalls zu erreichen. Deshalb brauchen wir hier dringend substantielle tarifliche Verbesserungen.

Der BDF hat deshalb die IG Bauen-Agrar-Umwelt für Anfang September zu einem Spitzengespräch eingeladen, um strategisch gemeinsam zu überlegen, welche Möglichkeiten es auf der Arbeitnehmerseite gibt, erfolgreich zu agieren. Gemeinsames und solidarisches Handeln könnte auch hier der Schlüssel zum Erfolg sein. Genauso wie bei der nun laufenden Einkommensrunde.

Gute Ergebnisse werden nur durch entschlossenes Auftreten auf den Straßen und Plätzen erzielt und nicht am Schreibtisch, im Wald oder zu Hause auf dem Sofa. Ich zähle deshalb auf möglichst viele Forstleute, die dort mit der BDF-Fahne in der Hand wortwörtlich Flagge zeigen! ■

Horrido!

Ihr
Ulrich Dohle



15 Jahre TV-L Forst

Wie sieht die *Zukunft* aus?



Zur Zukunft gehören nicht nur junge ForstwirtInnen, sondern auch ältere, die gesund und mit angemessener Bezahlung das Rentenalter erreichen.

Vor 15 Jahren war man guter Dinge. Zum 1.1.2008 ging im Rahmen der allgemeinen Modernisierung des öffentlichen Tarifwesens der „TV-L Forst“ an den Start. Endlich ein modernes Tarifwerk. Man hatte sich bereits vor ein paar Jahren vom EST verabschiedet, nun auch endlich vom verstaubten MTW „Manteltarifvertrag Waldarbeit“. Man startete in die Zukunft mit einem modernen Tarifvertrag für Forstwirte in den öffentlichen Forstverwaltungen und -betrieben der Länder. Die schlanke Eingruppierung wurde vom MTW übernommen. Eine „leistungsgerechte“ Bezahlung wurde uns Forstwirten in Aussicht gestellt.

Schon ein paar Jahre später kamen wir in der Realität dieses Tarifes an. Eine „leistungsgerechte“ Bezahlung war nicht zu vereinbaren. Das Tarifwerk des EST wurde nicht mehr gepflegt – also ein Auslaufmodell ...

Der forstliche Sachverstand entwich aus der Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL). Im Jahre 2013 wurde der Forstausschuss der TdL abgeschafft. Von nun an regierten nur die Finanzminister mit ihrem Rotstift. Eine Weiterentwicklung des TV-L Forst blieb aus. Die Einkommensentwicklungen wurden von den Verhandlungen beim TV-L übernommen. Dieser Tarif wird in einer Tarifgemein-

schaft von ver.di und dem dbb beamtenbund und tarifunion ausgehandelt. In der Bundestarifkommission des dbb sitzt natürlich auch der BDF. Gleichzeitig koppelte sich der für den Bundesbereich und die Kommunen geltende „Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst“ (TVöD) immer mehr vom TV-L ab. Für den Bereich der Kommunen (VKA: Vereinigung der kommunalen Arbeitgeberverbände) gab es in manchen westlichen Bundesländern immerhin ein sogenanntes Handwerkerverzeichnis, in dem die Forstwirte attraktiv eingruppiert wurden.

Veränderte Grundlagen

Gleichzeitig hat sich auch die Arbeit der Forstwirte im Laufe der vergangenen Jahre radikal verändert. Früher hatten wir einen gleichmäßigen Altersklassenwald. Unterstand kam noch deutlich seltener vor – ein „aufgeräumter“ Arbeitsplatz war garantiert.

Die forstliche Welt hat sich verändert. Wir haben Bäume aller Altersklassen in den Beständen – dichter Unterstand behindert die Sicht. Bei den Entnahmen geht es nicht um die Masse, sondern um die Entnahme von Einzelstämmen.

Ab 2018 verschärfte der Klimawandel noch mal die Arbeitssituation der Forstwirte. Die Fichte stirbt seitdem großflächig ab. Andere Baumarten zeigen immense Trockenschäden. Wir haben mit absterbenden Buchenbeständen zu tun, Eschentriebsterben, Rußrindenkrankheit beim Ahorn...

Eine Holzernte wie damals ist heute nicht mehr durchführbar. Verstärkt sind die Eingriffe in der Verkehrssicherung. Ein hohes Maß an Vorsicht ist bei der Fällung von trockenen und absterbenden Bäumen zu beachten. Die Arbeit eines Forstwirtes wird zunehmend die eines Spezialisten. Tagtäglich ist er der Gefahr eines Arbeitsunfalls ausgesetzt. Die Bezahlung in der Entgeltgruppe 5 ist indes gleich geblieben ...

Aber Forstwirte sind nicht nur in der Holzernte tätig. Auch werden sie gerne als Vertretung für den Forstbetriebsdienst im Wald herangezogen oder sogar bei der Dienstleistung gegenüber Dritten. Es bleibt auch dort dabei: Forstwirt = EG 5 – trotz mehr Verantwortung und höherwertiger Tätigkeiten!

Des Weiteren kann sich der Forstwirt zum geprüften Natur- und Landschaftspfleger fortbilden lassen. Er streift von nun an als Ranger durch die Natur, ahndet Ordnungswidrigkeiten und führt

Besuchergruppen. Das Ganze ist zu haben für die EG 6 bzw. in Nationalparks für die EG 7. Außerdem kann sich der Forstwirt zum Forstwirtschaftsmeister fortbilden lassen. Er übernimmt die Verantwortung für die Ausbildung der nächsten Forstwirtgeneration oder wird zum halben Revierleiter, weil es dort auch an allen Ecken und Enden klemmt. Mit neuen Arbeitstechniken und neuen Geräten muss er immer bestens vertraut sein. Das Ganze für die EG 8 – eine höhere Stufe sieht der TV-L Forst nicht vor.

Fachkräftemangel

Wie sieht nun die Realität aus? Immer mehr junge Forstwirte verlassen nach ihrer Ausbildung die Beschäftigung in den Landesforstverwaltungen und -betrieben, die wesentlicher Träger der Ausbildung für den gesamten Arbeitsmarkt in diesem Sektor sind. Die westlichen Kommunen und private Arbeitgeber sind oftmals viel attraktiver. Einige Landesbetriebe haben schon die Gestellung von Fahrzeugen und Motorsägen durchgesetzt. Andere noch nicht. Es ist heute keinem jungen Menschen mehr zu erklären, dass er sich sein Arbeitsgerät selber kaufen muss und mit seinem eigenen Fahrzeug in den Wald fahren soll. Bei Kommunen und privaten Arbeitgebern hat man dies nicht. Man trifft sich am Bauhof oder Stützpunkt, belädt sein Fahrzeug und fährt zur Arbeit. Eine Forstzulage im TV-Forst sollte dieses Manko ausgleichen. Seit der Einführung des TV-L Forst ist diese nie angepasst worden. Dazu werden mittlerweile viele gut ausgebildete Forstwirte von Betrieben des Garten- und Landschaftsbaus abgeworben.

Der TV-L Forst ist im Wesentlichen wortgleich mit dem TV-L. Interessante Passagen hat man allerdings einfach weggelassen. So ist im § 14 TV-L Forst der Vorarbeiterzuschlag für Forstwirte geregelt. Im TV-L die vorübergehende Übertragung höherwertiger Tätigkeiten. Das ist im Wesentlichen der Grund dafür, warum man bei Forstwirten nur auf den Bildungsabschluss, nicht aber auf die ausgeübte Tätigkeit schaut. Im TV-L kommt es für jeden Beschäftigten zu einer Arbeitsplatzbeschreibung und somit zu einer individuellen Eingruppierung. In der Eingruppierung des TV-L Forst wird nur der Berufsabschluss betrachtet, nicht die ausgeübte Tätigkeit.

Wie weiter?

Was kann man nun machen, um den TV-L Forst attraktiver zu gestalten? Zunächst einmal die Eingruppierung ändern. Man muss anerkennen, dass Forstwirte einen allzeit gefährlichen Job machen, der der Ausbildung eines Spezialisten bedarf. Also muss man diese Spezialisten auch so bezahlen. Die

ganzen speziellen Dinge, wie Motorsägenstunden, Abrechnung von gefahrenen Kilometern, sollten der Vergangenheit angehören. Ein moderner Betrieb stellt sein Werkzeug und die Kraftfahrzeuge!

Ein Vorarbeiterzuschlag und eine Forstzulage sollten mit in den monatlichen Tabellenlohn – also die tätigkeitsbezogene Entgeltgruppe – eingearbeitet werden. Der Arbeitsplatz der Forstwirte gehört vernünftig beschrieben, bewertet und die Forstwirte gehören dementsprechend eingruppiert.

Die öffentlichen Forstverwaltungen in den Ländern haben einige Baustellen zu erledigen, um junges und qualifiziertes Personal zu halten. Wer die Stellenanzeigen aufmerksam verfolgt, wird festgestellt haben, dass Forstwirte in allen Waldbesitzarten sowie im forstlichen Dienstleistungsbereich wirklich sehr gefragt sind. Dieser Trend wird weiter anhalten und sich sogar noch weiter verschärfen, denn die demografische Entwicklung geht weiter in Richtung eines weiteren Mangels an Fachkräften. Zur Bewältigung dieser Herausforderung muss an mehreren Stellschrauben gedreht werden. Dazu gehören selbstverständlich auch die tariflichen Grundlagen!

Spitzengespräch

Ob dies mit einem antiquierten TV-L Forst, der schon seit Jahren nicht mehr weiterentwickelt worden ist, machbar ist, ist zumindest fraglich. Vielleicht, wenn sich beide Parteien – Gewerkschaften und TdL – einig und guten Willens sind. Letzteres soll am BDF zunächst nicht scheitern. Um zu schauen, was von gewerkschaftlicher Seite aus machbar ist, hat der BDF die IG Bauen-Agrar-Umwelt Anfang November zu einem Spitzengespräch eingeladen, um gegebenenfalls eine gemeinsame Strategie zu entwickeln. Klar aus unserer Sicht ist: So wie es derzeit ist, darf es nicht bleiben!

Wer unter den Forstwirtinnen und Forstwirten im BDF interessiert daran ist, das Berufsbild und die Rahmenbedingungen weiterzuentwickeln, ist herzlich dazu eingeladen, in unserer Forstwirtvertretung auf Bundesebene mitzuarbeiten. Infos unter forstwirte@bdf-online.de. ■

Gerhard Tenkhoff
BDF-Forstwirtvertretung

Mehr Unfälle bei der Waldarbeit



*Muss stehendes
Schadholz gefällt
werden, sind die
Fachkundanforderungen
besonders hoch.*

Nach fünf Jahren sinkender Unfallzahlen bei der Waldarbeit stiegen diese in 2022 bei forstlichen Dienstleistern und den Forstbetrieben (außer Bund und Land) wieder leicht an. Grund dafür war eine verstärkte Brennholzaufarbeitung am Jahresbeginn. Darauf weist die Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (SVLFG) hin.

Hohe Technisierung bei der Schadholzaufarbeitung und wohl auch eine effektive Sensibilisierung der Versicherten in Sachen Prävention zeigen nach wie vor Wirkung. Die Unfallstatistik der SVLFG macht aber auch deutlich, wie gefährlich die Holzernte und die Schadholzaufarbeitung sind. 4.302 Arbeitsunfälle im Forst wurden der SVLFG im Jahr 2022 gemeldet (2021: 4.048). Der leichte Anstieg um 6,3 Prozent lässt sich auf die Brennholzaufarbeitung zurückführen. 33 Personen verloren bei der Waldarbeit im vergangenen Jahr ihr Leben.

Mehr Unfälle bei Holzaufarbeitung

737 Personen (2021: 818) erlitten einen Arbeitsunfall bei Fällarbeiten. Hier ist weiterhin ein Abwärtstrend zu verzeichnen. Demgegenüber verunglückten 1.113 Versicherte bei der Holzaufarbeitung (2020: 881). Dieser Anstieg von zusätzlich 232 Unfällen (26 Prozent mehr als im Vorjahr) fand insbesondere im Frühjahr statt. Damit zeichnet sich eine Art

„Brennholz-Effekt“ bei den Unfallzahlen ab, der vermutlich mit den gestiegenen Energiekosten zu dieser Zeit in einem Zusammenhang zu stehen scheint. Beim Rücken und Heranbringen des Holzes kamen 433 Menschen zu Schaden. Das sind 17 Prozent mehr als im Vorjahr (2021: 370).

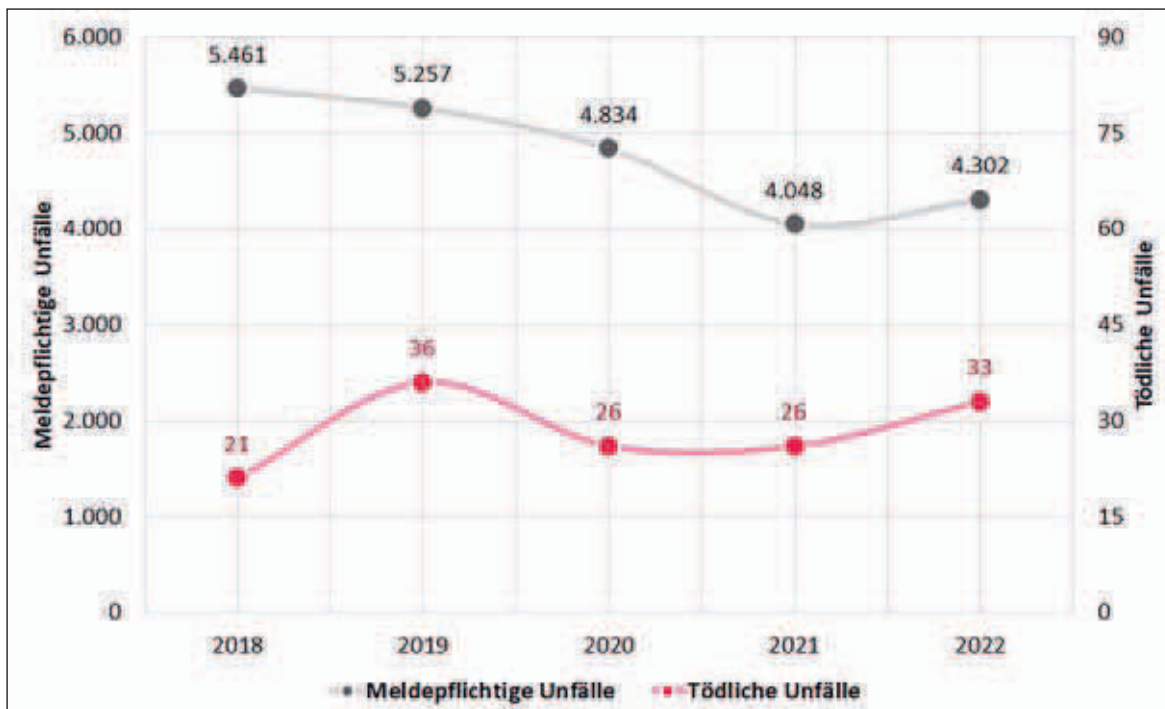
Gefährliche Holzernte

Das höchste Risiko, bei der Waldarbeit tödlich zu verunglücken, besteht bei motormanuellen Holzerntearbeiten. 24 der 33 tödlichen Unfälle lassen sich darauf zurückführen, dass Menschen bei Fällarbeiten von Baumteilen getroffen werden. Weitere vier Personen verunglückten tödlich durch indirekte Folgen bei der Holzernte, zum Beispiel durch nachfallende abgestorbene Bäume. 1.596 (2021: 1.482) Personen wurden dabei verletzt. Bedingt durch den Waldboden verunglückten 957 Personen, weil sie stolpern, ausrutschen oder stürzten. 213 Unfälle im Zusammenhang mit Forstseilwinden (2021: 169) ergaben in diesem Bereich 26 Prozent mehr, wohl auch zusammenhängend mit der gestiegenen Brennholzaufarbeitung

Resümee und Ausblick

Im vergangenen Jahr ist zu einem verhaltenen Anstieg der Forstunfälle gekommen, nachdem diese 5 Jahre in Folge gesunken waren. Die Gründe für

FORSTWIRTINNEN UND FORSTWIRTE



Nach fünf Jahren sinkender Unfallzahlen bei der Waldarbeit stiegen diese in 2022 wieder leicht an, die Zahl der tödlichen Unfälle ist fast wieder auf dem Höchststand von 2019 (Quelle: SVLFG).

diesen anhaltenden Abwärtstrend liegen vorrangig in mehr und organisierterem Technikeinsatz auf den großen Schadholzflächen sowie den allorts sensibilisierenden Präventionsaktivitäten in der Branche. Sinkende Unfallzahlen bei gleichzeitigem Allzeithoch bei der Einschlagmenge sprechen für sich.

Vor allem dann, wenn der Baumbeurteilung vor der Fällung zu wenig Beachtung geschenkt wird. Denn viele schwere und tödliche Arbeitsunfälle bei der motormanuellen Fällarbeit lassen sich nicht zuletzt auf Mängel bei der Baumbeurteilung zurückführen.

Nicht vergessen werden dürfen allerdings die zahlreichen Forstunfälle im Zusammenhang mit abgestorbenen Baumteilen, die 33 tödlichen Forstunfälle 2022 (26 in 2021) und der Höchststand von 36 Todesfällen im Jahr 2019. 25 davon ereigneten sich bei der Holzernte. Dies zeigt: Wenn mit der Motorsäge im Schadholz gearbeitet wird, ist das Unfallrisiko besonders hoch.

Quelle: SVLFG
Die Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (SVLFG) ist der Verbundträger der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft, Alters-, Kranken- und Pflegekasse. Die SVLFG ist der einzige Sozialversicherungsträger für Selbstständige und ihre mitarbeitenden Familienangehörigen in der landwirtschaftlichen Sozialversicherung, Infos unter www.svlfg.de/forst.

Sichere Pachteinnahmen – Windenergie in Ihrem Wald!

Profitieren Sie neben der Bewirtschaftung Ihres Waldes von einer attraktiven Pachteinnahme und unserer Erfahrung: 1.770 Windenergieanlagen hat wpd in Deutschland bereits realisiert – davon eine Vielzahl in Waldgebieten! Wir entwickeln mit Ihnen gemeinsam ein maßgeschneidertes Konzept zur effizienten und umweltgerechten Umsetzung Ihres Windprojektes im Wald. wpd ist Ihr Partner – von der Planung bis zum Betrieb.



Sprechen Sie uns an:
wpd onshore GmbH & Co. KG
Dipl.-Forstwirt Daniel Kurreck
T.: 0561 / 10 225 - 79
akquise@wpd.de

www.wpd.de



Mehr *Frauen* in den Wald!



Meisterschülerin
Katharina Kock bei der
Holzaufnahme

Katharina Kock ist Forstwirtin bei den Niedersächsischen Landesforsten im Forstamt Nienburg und macht gerade ihre Meisterprüfung.

BDF aktuell: Frau Kock, wie sind Sie zum Beruf der Forstwirtin gekommen?

Katharina Kock: Ich habe mit 15 Jahren meinen Jagdschein gemacht und war immer viel mit meinem Vater draußen unterwegs. Also habe ich mich beworben, 2012 die Ausbildung angefangen und nun arbeite ich seit acht Jahren als Forstwirt.

Vor 3 Jahren hat mein Vorarbeiter eine andere Stelle bekommen. Also habe ich die Vorarbeiterrolle übernommen.

Für Frauen ist das doch schwere Arbeit, wie schaffen Sie das?

Das ist kein Problem. Zu Beginn der Ausbildung habe ich noch richtig Leistungssport betrieben und fünf Mal pro Woche für den DLRG trainiert, da war ich richtig fit. Durch die Ausbildung konnte ich das intensive Training nicht fortsetzen, aber fit bin ich immer noch.

Seit einem Jahr machen Sie die Meisterausbildung, warum?

Der Job ist sehr anstrengend, aber die zusätzlichen Aufgaben finde ich spannend. Der Meister mit seinen Aufgaben, ähnlich dem Försterberuf, mit Auszeichnen, Unternehmereinweisen, Holzaufmessen, das ist schon eher was für mich.

Bis Dezember ist die Meisterprüfung, wie geht es dann weiter?

Nach der Meisterprüfung übernehme ich die Ausbildung der Forst-Azubis im Forstamt Ankum. Die überbetriebliche schulische Ausbildung findet in Münche-

hof statt, der Praxisteil ist in 14 Ausbildungsstellen. Ich werde pro Ausbildungsjahr zwei Azubis betreuen, das sind dann 6 zur gleichen Zeit. Ich bin gespannt auf diese neue Zeit und freue mich darauf.

Sie sind eine Frau in einem typischen Männerberuf – wie begegnen Ihnen die Männer?

Ich habe mir gerade in der Anfangszeit von älteren Männern anhören müssen, Frauen haben nichts im Wald zu suchen, weil Frauen nicht so kräftig sind. Aber es ist gut, dass immer mehr Frauen in diesem Berufszweig lernen, da gibt es mehr Gleichberechtigung. Und die Vorurteile verändern sich, wenn die Männer mit mehreren Frauen zu tun haben.

Und gibt es auch blöde Sprüche?

Klar. Dann gebe ich einen Kommentar zurück oder ich schalte einfach ab. Das geht zu einem Ohr rein und zum anderen raus. Häufig denken die Männer, das war zu wild, und entschuldigen sich. Dann ist das für mich erledigt.

Springen Ihre Kollegen Ihnen bei?

Ja, gerade in meiner TAG [teilautonome Arbeitsgruppe, Rotte] hatte ich einen guten Rückhalt, das war echt gut. Es kommt immer darauf an, welche Leute man hat. Viele Männer finden es gut, dass eine Frau in der Rotte ist, und sagen: „Respekt.“

Können Sie prozentual einschätzen, wie viele Männer deskriptierlich sind?

Mehr als 90 % der Kollegen sind gut, es gibt immer Ausnahmen. Genau kann man das nicht sagen.

Mir ist aufgefallen, Sie gendern gar nicht. Ist Ihnen das nicht wichtig?

Nö, überhaupt nicht. Wenn der Förster gekommen ist, hat er uns mit „Moin, Männer“ begrüßt. Nach einer Pause „und Kathi“, aber das war mir eigentlich egal.

Was hilft Ihnen in dieser Männerdomäne?

Mir hilft der Austausch in dem Frauennetzwerk „Ladies Lounge“ von Anne Wahlers-Deter. Wir haben uns in Finnland bei Ponsse gut kennengelernt und treffen uns regelmäßig, privat und auf Messen mit dem Netzwerk. Da kann man sich gut austauschen. Ich war im Forstamt Nienburg Ersatzfahrer für den Forwarder, habe in der Kalamität ein paar Wochen im Harz ausgeholfen.

In den letzten Jahren sind wir auch regelmäßig auf der Ligna die Forwarder-Cups mitgefahren. Wir sind ein fester Stamm von Frauen aus Forstbetrieben und forstlichen Dienstleistern.

Sehr cool, danke für das Interview! ■

Die Langfassung des Artikels finden Sie hier:



Ausbildung zum Forstwirt

Wenn man einen Beruf sucht, bei dem man viel draußen ist und sich mit der Natur auseinandersetzt, dann ist man bei dieser Ausbildung genau richtig. Im Generellen erstreckt sich die Ausbildung über drei Lehrjahre. Das erste Lehrjahr verbringt man in der gut ausgestatteten Waldarbeitsschule in Kunsterspring nahe Neuruppin. Dort befindet sich auch die Berufsschule, die in einem dreiwöchigen Turnus besucht wird. Die Wissensgrundlagen über die Natur und das Arbeiten im Wald werden dort in 13 verschiedenen Lernfeldern und drei Grundfächern vermittelt. Diese erstrecken sich von Waldbegründung und Pflege über Natur- und Pflanzenschutz bis hin zu fachspezifischem Englisch. Außerdem ist es möglich, dort mit wenigen Zusatzstunden noch sein Fachabitur zu erlangen.

Die Ausbildungsinhalte im ersten Lehrjahr bilden die Basis für die folgenden Jahre, die man dann in kleineren Gruppen auf die sieben Ausbildungsstandorte über das Bundesland verteilt verbringt. Es wird der genaue und sichere Umgang mit der Kettensäge und anderen Werkzeugen wie zum Beispiel Freischneidern vermittelt. In überbetrieblichen Ausbildungen werden spezielle Themen fokussiert. Beginnend mit der Begründung von Waldbeständen, die mit der Pflanzung den Grundstein für einen gelungenen Waldbestand legt. Daran anschließend folgt die motormanuelle Holzernte, wobei man spezielle Sicherheitsfälltechniken erlernt und diese in der Praxis anwendet. Auch die Kontrolle und das Vorbeugen von Schäden am Wald sind ein wichtiger Bestandteil der Ausbildung. In den Sommermonaten sind die wichtigsten Ausbildungsinhalte der Natur- und Umweltschutz durch Pflegeeingriffe, die einen stabilen und ökologischen Wald fördern, sowie der Holzbau. Das beinhaltet den Bau von jagdlichen Einrichtungen wie Hochsitzen, aber auch den Bau von Erholungsmöglichkeiten wie Rastplätzen oder Bänken. Ebenso werden für die fliegenden Waldbewohner Brutgelegenheiten geschaffen in Form von Nist- und Fledermauskästen, die ihren Teil zum Artenschutz beitragen.

In den Ausbildungsbetrieben werden diese Kenntnisse gefestigt und erweitert. Dort bewältigt man eine Vielzahl abwechslungsreicher Aufgaben und erlebt den Beruf in der direkten Praxis, zum Teil auch mit den dortigen Forstwirten im Team. Außerdem ist es möglich, in diesen Lehrjahren an weiteren überbetrieblichen Ausbildungen teilzunehmen, die entweder in die technische Richtung ausgelegt sind – in Form von der Bedienung von Forstspezial-



Der Unterstand ist natürlich selbst gebaut: selber gefällt, aufgesägt zu Bohlen und dann weiter bearbeitet – zu 100 % selbst gemacht!

maschinen wie Harvester oder Forwarder – oder eher in die körperliche und geistige Richtung gehen, etwa durch Kurse wie Waldpädagogik oder einen Zapfenpflücker-Lehrgang. Der Abschluss der Ausbildung besteht aus drei theoretischen Abschlussprüfungen, einer Pflanzenbestimmungsprüfung und einem Naturschutzprojekt. Der praktische Teil wird durch den Starkholzeinschlag und die Pflanzung geprüft.

Die Tätigkeiten in diesem Beruf legen den Grundstein für folgende Generationen, denn die Zeitabstände, in denen im Forstbereich gerechnet wird, erstrecken sich über einige Jahrzehnte. Aber genau darin besteht die wahre Bedeutung dieses Berufes: jetzt die Basis schaffen für eine vitale und intakte Natur, die den immer stärkeren Umweltbelastungen trotzen kann. Wer generell Freude hat, sich in der Natur körperlich zu betätigen, und die komplexen Zusammenhänge im Waldökosystem verstehen und beeinflussen will, ist hier genau richtig.

In den letzten Jahren gibt es auch immer wieder ältere Auszubildende, die sich noch mal umorientiert haben, eher weg von den Städten und Büroischen hin zu diesem nachhaltigen grünen Beruf. Und wenn wir mal ehrlich sind, ist es schon immer wieder atemberaubend, wenn man morgens im Wald, weit entfernt von der nächsten Ortschaft, mit seinen Mitauszubildenden den Sonnenaufgang durch einen seichten Nebel beobachten und dann guten Gewissens seine Arbeit beginnen kann. ■

Philipp Schlichting

Erfolgreiche UEF-Sitzung – XXV. UEF Governing Council Meeting

Hans Jacobs im UEF-Präsidium

Die deutsche Delegation mit dem neuen UEF-Präsidenten: Hans Jacobs, Michael Diemer, Arno Fillies und Tomasz Markiewicz (v. l.)



Im Dorf Färna in Schweden fand vom 31. August bis 3. September das diesjährige Governing Council Meeting (GCM) auf Einladung des schwedischen Mitgliedes der Union Europäischer Forstleute (UEF) statt. Der Mitgliedsverband der schwedischen Förster Sveriges Skogstjänstemannaförening organisierte ein wirklich erfolgreiches Treffen der europäischen Forstleute.

In Färna Herrgård, in der Vergangenheit ein Eisenhütendorf, wurden die Delegierten der UEF herzlich willkommen geheißen.

Die Veranstaltung fand zum Thema: „Ist es möglich, die Artenvielfalt im Wirtschaftswald zu erhöhen?“ statt. Am ersten Tag gab es ein internationales Seminar und einen Workshop zum Thema unter der Leitung des CEPF-Präsidenten Sven-Erik Hammar. Neben Vorträgen der schwedischen Forstleute wurden in Kurzvorträgen auch Beispiele aus einigen

europäischen Ländern (u. a. auch aus Deutschland, Arno Fillies, BDF) zur Integration von Biodiversität in den Waldbaupraktiken vorgestellt.

Neben den üblichen UEF-Satzungsregularien (u. a. Berichte der Vorstandsmitglieder und dem Kassenbericht) wurden 2 Positionen im UEF-Vorstand neu besetzt.

Nach langen sehr engagierten und erfolgreichen Jahren als Vorsitzender der UEF schied unser deutsches BDF-Mitglied Michael Diemer auf eigenen Wunsch aus dem Vorstand aus. Michael Diemer gehörte über 20 Jahre der UEF an und war 12 Jahre der 1. Vorsitzende der europäischen Forstleute. Beim Abschiedsabend der Veranstaltung bekam Michael Diemer aus allen europäischen Ländern dankende Worte und lang anhaltenden Applaus für seinen Einsatz für die europäischen Forstleute. Auch der BDF dankt ihm für seine großartige Arbeit auf europäischer Ebene.

Als neuer 1. Vorsitzender wurde Tomasz Markiewicz (Polen) gewählt.

Den frei gewordenen Posten eines 2. Vorsitzenden (siehe Grafik) darf nun unser BDF-Mitglied und langjähriger BDF-Bundesvorsitzender (2010–2018) Hans Jacobs ausfüllen. Er wurde einstimmig von der Versammlung in die Führungsspitze der UEF gewählt.

Die Veranstaltung rundete eine abwechslungsreiche und informative Exkursion in die schwedischen Wälder ab. Den Teilnehmern wurden verschiedenste Waldflächen im Färna Ekopark vorgestellt. Im kommenden Jahr 2024 sind die UEF-Delegierten nach Luxemburg eingeladen. Es lädt die Association des Forestiers Luxembourgeois zum Governing Council Meeting ein. ■

Arno Fillies

 Präsidium 2023 (2021–2025)	
Präsident	Tomasz Markiewicz <i>Polen</i>
Vizepräsidenten	Ilpo Puputti Anna Petrakieva Hans Jacobs <i>Finnland</i> <i>Bulgarien</i> <i>Deutschland</i>
Sekretär	Thomas Baschny <i>Österreich</i>
Stellv. Sekretär	Marten Gustafsson <i>Schweden</i>
Schatzmeister	François-Xavier Nicot <i>Frankreich</i>
Wirtschaftsprüfer	Lars Delfs Mortensen Beate Haspacher <i>Dänemark</i> <i>Schweiz</i>
Rechnungsprüfer	Marco Bonavia Christodoulos Christodoulou <i>Italien</i> <i>Zypern</i>



Von Natur aus jagdtauglich.

Mit 220 mm Bodenfreiheit die nächste Pirsch als Abenteuer erleben.

So wird die Jagd zum spannenden Abenteuer: Der Subaru Forester e-BOXER-Hybrid kann jeder Fährte folgen, auch weil er serienmäßig mit permanentem symmetrischem Allradantrieb unterwegs ist.

Außerdem serienmäßig erhältlich:

- Von Natur aus jagdtauglich mit X-Mode und Berg-Ab-/Anfahrhilfe
- Von Natur aus jagdtauglich mit dem Fahrerassistenzsystem EyeSight¹
- Von Natur aus jagdtauglich mit bis zu 2.070 kg Anhängelast²

**Attraktive Rabatte für die Mitglieder
des Bundes deutscher Forstleute.**

**Der Subaru Forester.
Bringt euch dahin, wo ihr noch nie wart.**

Besuchen Sie uns und vereinbaren Sie einen Probefahrtermin bei einem unserer teilnehmenden Händler:

02625 Bautzen

Autohaus
Roscher Bautzen GmbH³
Tel.: 03591-31310
Neusalzaer Straße 63

61169 Friedberg

Subaru Allrad Auto GmbH³
Tel.: 06031-71780
Emil-Frey-Str. 6
saa@subaru.de
www.subaru.de/allradauto

76185 Karlsruhe

Autohaus Kuhn GmbH³
Tel.: 0721-4901830
Wattstraße 14
info@autohaus-kuhn.de
www.autohaus-kuhn.de

18442 Langendorf/Stralsund

Grassow's Automobile GmbH⁴
Tel.: 03831-35798200
Am Langendorfer Berg 43
ah@autowelt-grassow.de
www.autowelt-grassow.de

68723 Schwetzingen

Auto Ullrich GmbH⁴
Tel.: 06202-51570
Robert-Bosch-Str. 8
info@auto-ullrich.de

76676 Graben-Neudorf

Autohaus Kuhn GmbH³
Tel.: 07255-71040
Bahnhofsring 1
info@autohaus-kuhn.de

54294 Trier

Allrad Daewel GmbH³
Tel.: 0651-86362
Gottbillstr. 44
info@allrad-daewel.de

73271 Holzmaden

Auto-Scheidt⁴
Tel.: 07023-6481
Bahnhofstr. 30
info@auto-scheidt.com

87527 Sonthofen

Autohaus
Eimansberger GmbH³
Tel.: 08321-780780
An der Eisenschmelze 20

Den genauen Preis erfahren Sie bei Ihrem teilnehmenden Subaru Partner vor Ort.

Abbildung enthält Sonderausstattung. *5 Jahre Vollgarantie bis 160.000 km. Optionale 3 Jahre Anschlussgarantie als Reparaturkostenversicherung gemäß näheren Bedingungen der CG Car-Garantie Versicherungs-AG bis 200.000 km bei teilnehmenden Subaru Partnern erhältlich. Die gesetzlichen Rechte des Käufers bleiben daneben uneingeschränkt bestehen. ¹Die Funktionsfähigkeit des Systems hängt von vielen Faktoren ab. Details entnehmen Sie bitte unseren entsprechenden Informationsunterlagen. ²Anhängelast gebremst bis 8 % Steigung nach Anhängelasterhöhung gegen Aufpreis. ³Subaru Vertragshändler. ⁴Autorisierte Vermittler von Subaru Neufahrzeugen.



Umfrage von FSC Deutschland

Tariflohn & Arbeitssicherheit

Hier geht es zu Umfrage:



BDF und IG BAU sind Mitglied bei FSC Deutschland, in der Sozialkammer vertreten wir die Interessen aller Forstleute – der MitarbeiterInnen, aber auch der forstlichen Dienstleister in den zertifizierten Betrieben.

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „FSC-Walddialoge“ findet am 16. Januar eine Veranstaltung mit dem Titel „FSC und der Tariflohn – eine Gretchenfrage“ statt.

Zur Vorbereitung möchten wir alle Forstbetriebe (unabhängig von einer Zertifizierung), ihre MitarbeiterInnen, forstliche Dienstleister in diesen Betrieben, betreuende Forstleute, AuditorInnen, Stake-

holder u. a. bitten, ihr Wissen und ihre Erfahrungen einzubringen. Dazu hat FSC Deutschland eine Umfrage erstellt und wir bitten Sie herzlich, sich daran zu beteiligen (die Antworten werden anonym erfasst).

Die Umfrage wird auch genutzt, um einige Fragen rund um das Thema Arbeitssicherheit zu stellen.

Die Umfrage finden Sie unter <https://forms.office.com/e/cbvTpq3vTz> oder Sie scannen nebenstehenden QR-Code.

Wir freuen uns auf möglichst viele Antworten bis Ende des Jahres! ■ vK

Tarifvertrag TV-L

Tarifverhandlungen *gestartet*

Bei den Regional-konferenzen der dbb tarifunion wurden die Tarifverhandlungen im Herbst zum TV-L vorbereitet. In Leipzig nahmen für den BDF Marcus Menneke (BDF Thüringen, links) und Marco Lorenz (BDF Sachsen-Anhalt, rechts; Mitte: Volker Geyer, Tarifvorstand dbb) teil. Diesmal geht's um Geld und nur um Geld. Schlagwort #TVöD+.



Am 26. Oktober startete die diesjährige Tarifrunde zum TV-L. Die Erwartungen sind allerorts recht hoch. Viele denken noch an das gute Verhandlungsergebnis aus der Runde mit dem TVöD vom Frühjahr zurück. Dies gilt es nun zu wiederholen.

Allerdings ist die Ausgangslage eine deutlich schwierigere als noch im Frühjahr. Die Wirtschaftsleistung in Deutschland ist nach Meinung der Institute deutlich eingebrochen. Es wird für das gesamte Jahr 2023 ein Rückgang um 0,1 bis 0,5 Prozent erwartet. Betrachtet man die Inflation, so lag sie im Juli bei 6,2 %, im Juni bei 6,4 %. Zum Vergleich: Im Januar lag sie noch bei 8,7 %. Für das Jahr 2024 rechnen die Wirtschaftsinstitute mit einer niedrigen Inflationsrate.

Alles in allem waren die Voraussetzungen für einen hohen Tarifabschluss im Frühjahr bei den Verhand-

lungen zum TVöD wesentlich besser. Nachdem die 3 vorausgegangenen Tarifrunden gescheitert waren, hat man sich in einem Schlichtungsverfahren geeinigt. Ein solches Schlichtungsverfahren gibt es bei den Verhandlungen zum TV-L nicht.

Wie sieht nun der Fahrplan für die nächsten 2 Monate aus?

Am 2. und 3. November findet die 2. Tarifrunde statt. Die dritte Tarifrunde ist vom 7. bis 9. Dezember in Potsdam. In dieser Runde möchte man einen Abschluss erzielen – oder es kommt bei einer Ablehnung zu einem unbefristeten Streik.

Unser Aufruf

Beteiligen Sie sich an den Kundgebungen in Ihrer Nähe. Der BDF informiert Sie darüber, wo und wann welche Kundgebungen stattfinden. Halten Sie die BDF-Fahne aufrecht und treten Sie für Ihre Lohnforderungen ein!

Das Gleiche gilt auch für Beamte. Diese haben zwar kein Streikrecht wie die Tarifbeschäftigten – aber Beamte können sich Urlaub nehmen oder Überstunden abbauen. Ein Lohnabschluss im TV-L wird in der Regel auch auf die Beamten übertragen! ■

GT

Wie wird man eigentlich *Waldgebiet des Jahres?*



Das Kloster Chorin liegt mitten im Waldgebiet des Jahres 2023 Choriner Wald. Die Besonderheit des Gebietes liegt in der großartigen Arbeit der Forstleute für naturnah bewirtschaftete Mischwälder, in der intensiven Zusammenarbeit mit dem Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin und der engen personellen Verflechtung im Bereich Forschung (TI, LFE) und Lehre (HNEE).

Diese Frage wird uns regelmäßig gestellt. Deshalb hier ein kurzer Überblick: Tolle Wälder gibt es viele in Deutschland. Das ist schon mal eine gute Voraussetzung. Beim Titel kommt es uns als BDF aber besonders darauf an, wie die Zusammenarbeit der Menschen vor Ort funktioniert. Also die aktive Rolle der Forstleute und wie zum Beispiel andere Interessengruppen, wie Sportvereine, Tourismusbetriebe, Schulen oder Jugendgruppen, eingebunden werden. Die Rolle der Forstleute vor Ort soll besonders hervorgehoben werden.

Bewerbungsverfahren

Für das Bewerbungsverfahren gibt es eine vorgegebene Bewerbungsmatrix (abzurufen unter www.BDF-online.de/artikel), die inhaltlich ausgefüllt werden muss und in der das Waldgebiet mit seinen Besonderheiten und die verschiedenen Akteure vorgestellt werden. Die Initiative kann beispielsweise von einem Forstamt, einem kommunalen Forstbetrieb, einer Forstbetriebsgemeinschaft oder einem Privatforstbetrieb ausgehen. Hilfreich ist es, wenn jeweils das ganze Team hinter so einer Bewerbung steht. Die Bewerbung muss im Februar des Vorjahres eingereicht werden. Der zuständige BDF-Landesverband unterstützt natürlich und beim Bewerbungsverfahren selbstverständlich auch beratend die BDF-Bundesgeschäftsstelle. Wenn die Landesforstverwaltung ihre Unterstützung zusagt, ist das

vor allem in der späteren Umsetzungsphase sehr hilfreich. Im März des Vorjahres entscheidet der BDF-Bundesvorstand als Auswahlgremium über die eingegangenen Bewerbungen und die Titelvergabe. Die Verkündung wird dann im Oktober/November als Pressemitteilung stattfinden.

Chancen nutzen

Der Titel „Waldgebiet des Jahres“ sorgt für sehr hohe mediale und politische Aufmerksamkeit, die über das Auszeichnungsjahr hinauswirkt. Er ist eine sehr gute Möglichkeit, das Handeln und die Bedeutung der vor Ort agierenden Forstleute in den Fokus zu rücken. Die zentrale Auszeichnungsfeier zieht hochkarätige politische Gäste an und bietet die Chance, forstpolitische Forderungen zu platzieren. Beim Jahresprogramm mit weiteren verschiedenen Veranstaltungen sind die Akteure vor Ort sehr frei, wie sie den Titel nutzen wollen. Manchmal werden ganz neue Veranstaltungsformate entwickelt. Manchmal bestehende nur verändert und aufpimpt. Durch den Titel ist die Beteiligung und damit der Erfolg dann erfahrungsgemäß größer.

Also: Nutzt die Chance, euren Wald zum „Waldgebiet des Jahres“ zu machen und die Aufmerksamkeit auf eure Leistungen und damit die Bedeutung der Forstleute insgesamt zu lenken! ■

„Waldarbeit im Wandel“

Ehrenkolloquium für Prof. Klaus Heil am 23.11.2023 in der Festhalle Ilmenau

Programm und Anmeldungen (bis 9. November) unter <https://eveeno.com/489364960>



Frauen im Forst *in Ba-Wü*

Für diese Ausgabe des BDF möchten wir das Thema „Frauen im Forst“ aus unserer Sicht näher beleuchten:

Grundsätzlich hat das Chancengleichheitsgesetz in Baden-Württemberg zwei Schwerpunkte:

1. Chancengleichheit für Frauen:
 - Frauen dürfen aufgrund ihres Geschlechts nicht benachteiligt werden.
 - In Bereichen, in denen Frauen unterrepräsentiert sind, sollen sie gefördert werden.
2. Chancengleichheit bei der Vereinbarung von Familie und Beruf und Pflege und Beruf:
 - Frauen und Männer dürfen nicht benachteiligt werden, wenn sie Familie und Beruf und Pflege und Beruf miteinander vereinbaren möchten.

In beiden Bereichen sind bestehende Benachteiligungen abzubauen und neue dürfen nicht entstehen. Die Beauftragten für Chancengleichheit (Bezeichnung in Baden-Württemberg) haben die Aufgabe, dies zu begleiten und zu überwachen.

Wie oben erläutert, geht es beim Chancengleichheitsgesetz nicht ausschließlich um Frauen, sondern auch um Männer, wenn sie aktive Rollen in der Familie übernehmen. Dennoch möchten wir uns in diesem Beitrag auf die Frauen konzentrieren.

Keine Benachteiligung der Frauen, ob als Mutter, Pflegende oder einfach nur weil sie Frau ist – was bedeutet das im Alltag?

- Bei einer Stellenbesetzung dürfen Geschlecht oder Familienzeiten (Elternzeit, Teilzeit) keine Rolle spielen!
- Bei Beurteilungen/Beförderungen darf es im Durchschnitt keine Unterschiede zwischen Frauen und Männern, zwischen Vollzeit- und Teilzeitkräften geben.
- Ausbildung, Fortbildung und Weiterqualifizierung sind so familienfreundlich wie möglich zu gestalten.

Große Anforderungen, die an den Forst gestellt werden, einen Bereich, der doch als traditionell und männerdominiert wahrgenommen wird.

Ist dies grundsätzlich erreichbar?

Überraschenderweise scheint dies derzeit kein großes Problem zu sein, denn wir sind bei vielen Themen bereits heute auf einem sehr guten Weg ... so

zumindest unsere Wahrnehmung nach drei Jahren im Amt. Der Forst in Ba-Wü hat sich still und heimlich zu modernen und guten Arbeitgebern in Form von ForstBW und den verschiedenen Organisationseinheiten der LFV entwickelt. Chancengleichheit wird wo möglich umgesetzt oder zumindest die Verbesserung angegangen. Stellenbesetzungen sowie Beurteilungen und Beförderungen werden fair gehandhabt, Familienzeiten oder mobiles Arbeiten und flexible Arbeitszeiten weitgehend ermöglicht.

Woran liegt es dann, dass der Frauenanteil im Forst scheinbar unverändert sehr niedrig ist: etwa 20 % in der Beamtenschaft und knapp 1 % bei den Forstwirtschaftsberufen? Im Vergleich: Bei den Verwaltungsangestellten sind es 75 %! (Diese Auswertung ist von ForstBW, bei der Landesforstverwaltung dürften die Zahlen jedoch ähnlich sein.)

Doch schauen wir genauer hin, dann sehen wir, dass hier eine deutliche Veränderung im Gange ist: Beträgt der Anteil an Forstbeamtinnen von ForstBW im oberen Altersdrittel gerade mal 9 %, steigt der Anteil im mittleren Drittel auf 25 % und im unteren Drittel auf nahezu 30 % an. Vergleichen wir diese Zahl mit dem durchschnittlichen Anteil der Absolventinnen der forstlichen Universitäten und Hochschulen in Deutschland, der bei etwas über 30 % liegt (Ergebnis der „Ersten Studierenden- und Personalabfrage“ des BDF in der Ausgabe von Mai 2023), so kann man offensichtlich davon ausgehen, dass die Forstfrauen auch tatsächlich bei den Forstorganisationen ankommen.

Vergleichbar, wenn auch auf einem deutlich niedrigeren Niveau, sieht es bei den Forstwirtinnen/Forstwirtschaftsmeisterinnen aus: Hier erhöhte sich die Anzahl im gleichen Zeitraum um das Dreifache.

Diese Zahlen machen Mut und zeigen, dass Veränderungen auch in einem traditionell männerorientierten Arbeitsfeld möglich sind.

Die moderne Forstwirtschaft in Ba-Wü wird im Bereich der Chancengleichheit unterschätzt. Wir sind besser als andere denken und wie wir es vielleicht selbst wahrnehmen. ■

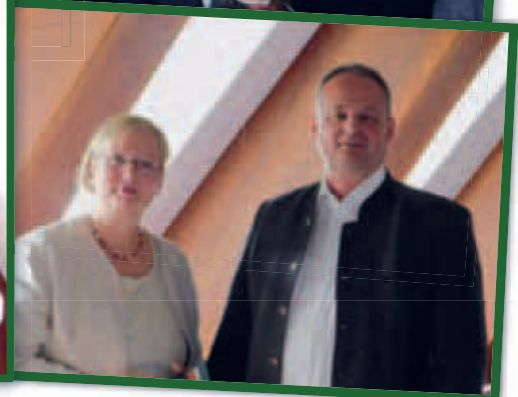
*Barbara Kneer und Linnea Heiderich
Beauftragte für Chancengleichheit von ForstBW*



Ein halbes Jahrhundert BDF Sozialwerk

Vor 50 Jahren wurde das BDF Sozialwerk von den Verbänden des Bund Deutscher Forstleute als Versicherungswerk für die BDF-Mitglieder ins Leben gerufen. Wir möchten uns bei jedem bedanken, der uns über die Jahrzehnte so tatkräftig unterstützt und geholfen hat.

Wir sagen danke für die Treue und das Vertrauen unserer Kunden und hoffen auf weitere 50 erfolgreiche Jahre BDF Sozialwerk!





Einladung zur Hauptversammlung des BDF BW 2023

Wann und wo:

10. November 2023 im Geno-Haus,
Heilbronner Straße 41, 70191 Stuttgart
Beginn ist um 10 Uhr

Thema: Kampf um die (besten) Köpfe – Generationenwechsel im Forst –
welche Konzepte haben Landesforstverwaltung und ForstBW?

Liebe Mitglieder im BDF, liebe Freundinnen und Freunde des BDF,

in der vergangenen Ausgabe des BDF aktuell haben wir Sie offiziell und satzungsgemäß eingeladen zur diesjährigen Hauptversammlung, die in zentraler Lage in Stuttgart stattfinden wird. Das GENO-Haus ist vom Hauptbahnhof sehr gut fußläufig erreichbar. Parkplätze für mit dem Pkw Anreisende stehen in der Nähe ausreichend zur Verfügung.

Der Vormittag gehört traditionell den Vereinsregularien mit Ehrungen, Berichten und Wahlen. Hierzu laden wir alle Mitglieder herzlich ein. Das Programm beginnt um 10:00 Uhr und mündet in ein gemeinsames Mittagessen um 13:00 Uhr.

Der Nachmittag ab 14:00 Uhr ist öffentlich für alle. Inzwischen haben wir das Programm für Sie weiter im Detail ausgearbeitet, und der Landesvorstand ist sich sicher, dass wir eines der wichtigsten aktuellen Themen der Zeit mit prominenter Beteiligung diskutieren und nach Lösungen suchen: den Kampf um die (besten) Köpfe!

„In der Forstwirtschaft geht es nicht (nur) um Bäume, sondern um Menschen“ ist ein geflügeltes Wort. Doch was tun wir, wenn es nicht mehr genügend Menschen gibt, die sich für den Wald interessieren, in ihm arbeiten wollen? Wie stellen sich die Landesforstverwaltung und ForstBW im Kampf um die besten Köpfe auf? Verhalten sie sich wie Konkurrenten untereinander im Wettbewerb oder gibt es eine gemeinsame Strategie für die Personalgewinnung und Personalbindung in „The Länd“? Der Arbeitskräftemangel ist längst auch in unserer Branche bittere Realität. Wie bekommen wir ausreichend und gut qualifizierte Forstleute, vom Forstwirt bis zum Akademiker?

Mit Frau Dr. Steffi Burkhart konnten wir eine junge äußerst profilierte und sehr pointiert auftretende Gastrednerin der Generation Y für den Hauptvortrag verpflichten. Sie wird das Kernthema aus der Sicht der jungen Jahrgänge beleuchten. Mit ihr diskutieren anschließend unter der Moderation von Professor Dr. Bastian Kaiser, Landesforstpräsident Martin Strittmatter, ForstBW-Vorstandsvorsitzender Max Reger, der Landesvorsitzende des Beamtenbundes Kai Rosenberger, der Hauptgeschäftsführer des Landkreistages Professor Dr. Alexis von Komorowski und die forstpolitischen SprecherInnen der Landtagsfraktionen Reinhold Pix, Sarah Schweizer, Klaus Hoher und Jan-Peter Röderer zusammen mit Studierenden über ihre Vorstellungen, wie die Arbeitsbedingungen in Baden-Württemberg attraktiv gemacht werden können. Was können wir dabei von anderen lernen? Aus dem Kanton Bern wird die Co-Leiterin des Amtes für Wald und Naturgefahren, Frau Dr. Anja Simma, eine schweizerische Perspektive in die Diskussion bringen.

Der Kampf um die (besten) Köpfe geht uns alle an. Es geht darum, unser forstliches Selbstverständnis weiterzuentwickeln und unsere Berufsbilder zu modernisieren, ohne unsere Kernwerte zu verlieren. Sie sind herzlich eingeladen, sich einzubringen oder einfach zuzuhören. Wir sehen uns in Stuttgart!

Herzliche Grüße
Dietmar Hellmann, Matthias Schmitt, Tobias Knupfer



Mit dabei: Dr. Steffi Burkhart



Frauen im Forst – Teil II: Wo stehen wir in Baden-Württemberg?

In unserem zweiten Teil zum Thema „Frauen im Forst“ möchten wir die Gelegenheit nutzen, um auch noch einmal an die Mitarbeiterinnen – und

Mitarbeiter – in der Verwaltung zu erinnern. Sie leisten ebenso wie die Kolleginnen und Kollegen draußen in Wald und Forst starke Arbeit leisten.



Kerstin Völker, Verwaltungsangestellte im FBZ Odenwald

Mit meinem Geburtsjahr 1961 gehöre ich der älteren Frauengeneration bei ForstBW an. Ich bin eine sehr strukturierte Person, was sich nicht immer mit den Anforderungen im Alltag bei ForstBW vereinbaren lässt. Von allen Seiten hören wir Angestellte immer wieder, dass Vorgänge jetzt, sofort oder am besten gestern schon hätten erledigt werden sollen. Aber ich lass mich nicht aus der Ruhe bringen. Ich bin Mutter von drei Kindern, also weiß ich mit Stress umzugehen und habe gelernt, auch NEIN zu sagen. Kommt das gut an? Nein, nicht immer. Stört es mich? Nicht mehr.

Heute können wir Gleitzeit und Homeoffice in Anspruch nehmen. Das gab es, als ich eine junge Mutter war, noch nicht. Sehr schade. Ich hätte gerne davon profitiert. Es hätte einiges einfacher für mich gemacht. Aber ich liebe meine Arbeit. Das Zusammenspiel mit den Kolleginnen und Kollegen, die Nähe zur Natur und die Menschen, die uns täglich durch den Arbeitsalltag begleiten. Es ist nicht immer jeden Tag Sonnenschein, manchmal fliegen auch die Fetzen. Aber ... dafür kann es gerne mal zwischendurch einen Kaffee geben. Zusammensitzen im Schlossgarten unter den Bäumen. Runterkommen. Eine Auszeit einbauen. Durchatmen. Dann kann es weitergehen.

Gedanken mache ich mir, was nach mir kommt. Wer meine Arbeit übernimmt. Es ist kein Nachwuchs in Sicht, den man einarbeiten könnte. Wenn ich heute in Rente gehe, würde ich gerne mein Wissen und evtl. sogar meine Arbeitsweise an eine jüngere Person weitergeben. Aber da ist niemand. Und da muss sich ForstBW etwas mehr anstrengen. Wir brauchen Nachwuchskräfte bei den Angestellten, wir brauchen Ausbildungsplätze in diesem so wichtigem Bereich des Betriebs.



Arleta Zielinski, Verwaltungsangestellte im Zollernalbkreis

Hallo, mein Name ist Arleta Zielinski. Ich arbeite bei der Unteren Forstbehörde Zollernalbkreis in Meßstetten als Verwaltungsfachangestellte und erledige Aufgaben der allgemeinen Organisation des Forstamtes. Das Aufgabenspektrum ist breit gefächert und deswegen abwechslungsreich und sehr interessant. Ich habe die Möglichkeit, in Teilzeit zu arbeiten, was die Vereinbarung von Familie und Arbeit erleichtert. Des Weiteren ist die Vereinbarung von Familie und Arbeit in meinem Fall super, weil sich mein Arbeitsplatz und mein Wohnort am selben Ort befinden, was vieles erleichtert 😊. Ich arbeite sehr gerne hier auf dem Forstamt, weil wir ein super Team sind.



Gisela Landgraf, stellvertretende Forstbezirksleiterin FBZ Virngrund (ForstBW)

Beweggrund für meine Studienwahl war die Vielfalt der Fächer und Themen im Forstbereich, die sich später im Beruf bestätigt hat. Freude und Interesse am Wald und die Arbeit im Wald kamen hinzu.

Nach Studium und ersten beruflichen Erfahrungen habe ich mich in der Familienphase für eine langjährige Pause entschieden. Die Doppelbelastung durch Familie und Beruf schreckte mich ab angesichts einer damals noch schlechteren Kinderbetreuungssituation und fehlender Großeltern vor Ort. Außerdem machte mir die Familienphase richtig Spaß!

Der Wiedereinstieg in den Beruf war nicht leicht. Ich wurde aber – bis auf eine Ausnahme – überall sehr kollegial, verständnisvoll und geduldig wieder aufgenommen. Der einen Ausnahme konnte mithilfe der Beauftragten für Chancengleichheit abgeholfen werden. Dem Himmel sei Dank, dass es die BfCs gibt!

Heute arbeite ich funktional in Teilzeit im Bereich Waldnaturschutz, Öffentlichkeitsarbeit, Waldpädagogik und Zertifizierung in einem super Team.



Juliane Spiegelhalter, stellv. Leiterin UFB Sigmaringen

Zum Forststudium bin ich gekommen, weil mich natürlich der Wald, aber auch die Verbindung zwischen Wissenschaft und Praxis interessiert. Das Referendariat in der Forstverwaltung habe ich nicht als „Überzeugungstäterin“ angefangen. Die Vielseitigkeit des Berufs hat mich dann aber sehr schnell überzeugt. Zum Thema Teilzeit für Pflege und Erziehung kann ich nicht aus eigener Erfahrung sprechen. Sie sollte jedoch kein Thema spezifisch für Frauen sein. Für die Gleichberechtigung fände ich es wichtig, dass diese auch von den Männern eingefordert wird.

Wir brauchen mehr Leute – in der Fläche und im Büro

Auch hier müssen wir also ran, wenn öffentliche und nicht öffentliche Forsteinrichtungen nicht das Nachsehen bei den Angeboten von Staat, Land und aus Privatwirtschaft haben wollen. Denn gerade den Büro- und Verwaltungsspezialisten fällt hier der Wechsel leicht, insbesondere in den kommenden Jahren, in denen der demografische Wandel noch deutlich stärker spürbar werden wird. ■

Gerade jetzt, wo die nächsten Tarifverhandlungen unter anderem im TV-L anstehen, eine wichtige Sache, schließlich gehören die Forstverwaltungen zu den staatlichen Bereichen mit einigen der höchsten Altersdurchschnitte im Innendienst überhaupt. Oft gehen die Beschäftigten im Büro etwas unter, wenn man an die Berufe in der Forstwirtschaft denkt. Aber ohne die vielen helfenden Hände, die Autos am Laufen halten, die IT pflegen, Förderanträge bearbeiten, Rechnungen eingeben oder Bescheide schreiben, würde nichts in unserem Berufsfeld funktionieren.

BDF-Landesverband
Baden-Württemberg
Schloßweg 1
74869 Schwarzach
geschaeftsstelle@
bdf-bw.de



MdEP Ulrike Müller fordert *Wiederverbeamtung*

„Als agrar- und forstpolitische Sprecherin der drittgrößten Fraktion, als Mitglied im Ausschuss für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung sowie als Stellvertreterin des Ausschusses für Umweltfragen, Gesundheit und Lebensmittelsicherheit des Europaparlaments konnte ich die Interessen einer aktiven Forstwirtschaft intensiv in die Europapolitik einbringen und Fehlentwicklungen verhindern“, machte die Europaabgeordnete Ulrike Müller von den Freien Wählern bei einem Gespräch mit dem BDF deutlich. Trotz des zeitlich sehr fordernden Wahlkampfes – Ulrike Müller kandidiert nach 2008 erneut für die Freien Wähler im Bayerischen Landtag – nahm sie sich Zeit für ein längeres Gespräch mit dem BDF. Wir als Berufsverband versuchen mit unseren vielen Gesprächen, die Akzeptanz für die Waldbewirtschaftung auf der europäischen Ebene zu erhalten, die teilweise massiv infrage gestellt wird. Aber auch bayerische Themen kommen nicht zu kurz.

Müller: Plädoyer für eine aktive Waldwirtschaft

Ulrike Müller, selbst Waldbesitzerin in Schwaben und intensive Kennerin der bayerischen Forstwirtschaft und forstpolitische Sprecherin im Europäischen Parlament, positionierte sich klar gegen weitere großflächige Stilllegungen und für eine aktive Bewirtschaftung aller Wälder, für eine intensivere Waldpflege und einen verstärkten Waldumbau. Die Jagd und die Waldbewirtschaftung müssen im Einklang stehen.

Müller: Mehr Personal zwingend erforderlich

In Bayern sieht sie die Notwendigkeit, die privaten Waldbesitzer viel stärker zu mobilisieren, damit der Wald zukunftsfähig gepflegt und umgebaut wird. Dazu brauche die Forstverwaltung deutlich mehr Forstleute, um die Privatwaldberatung zu intensivieren. Aber auch für die Bewirtschaftung des Staatswaldes brauche es viel mehr Personal in der Fläche, Forstwirte wie Försterinnen und Förster. Betroffen zeigte sie sich über den massiven Personalabbau von 44 % oder 3.044 Stellen im öffentlichen Forstbereich seit 1993. Sie bewertete die BDF-Wahlforderungen nach einer rascheren Umsetzung der Waldumbauoffensive 2030 in der Forstverwaltung (100 zusätzliche Forstleute schon bis 2025) sowie nach der Bereitstellung der notwendigen Finanzmittel für 100 neue Försterinnen und Förster und 200 zusätzliche Waldarbeiterinnen und Wald-



Die Europaabgeordnete Ulrike Müller (2. v. l.) positionierte sich in einem Gespräch mit dem BDF klar für mehr Personal in Forstverwaltung und BaySF, für eine Wiederverbeamtung in den BaySF und eine aktive Bewirtschaftung aller Wälder. Sie kandidiert nun für den Bayerischen Landtag. Vom BDF nahmen teil (v. l. n. r.): Robert Nörr, Landesvorsitzender Bernd Lauterbach und Klaus Schreiber, erster Stellvertreter.

arbeiter in den Bayerischen Staatsforsten (BaySF) als „sehr bescheiden“. Der stellvertretende Ministerpräsident und Vorsitzende der Freien Wähler, Hubert Aiwanger, hatte in der letzten Landesversammlung des BDF von einer Verdoppelung der BaySF-Revierzahlen gesprochen. Beim letzten Treffen mit dem BDF am 18. Juli 2023 betonte er zudem die Notwendigkeit einer Stellenmehrung in „ganz anderen Größenordnungen“ als die in der Waldumbauoffensive 2030 beschlossenen 200 Stellen für die Forstverwaltung bis 2030.

Müller: Wiederverbeamtung gefordert

Eine Wiederverbeamtung in den BaySF solle laut Ulrike Müller umgehend angegangen werden, um qualifiziertes Personal zu bekommen und zu halten. Im Tarifbereich sollten die Möglichkeiten ausgeschöpft werden, eine attraktivere Bezahlung zu erreichen.

Eine Ausweitung der forstlichen Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit sowie des Dialogs mit der Gesellschaft sind ihr ein ganz persönliches Anliegen. Die Forstwirtschaft müsse proaktiv werden, um die Akzeptanz für die Bewirtschaftung der Wälder in der Gesellschaft zu erhalten. Es sei völlig klar, dass hierfür mehr personelle Ressourcen vom Staat beschlossen werden müssen.

Ihre Positionen lagen so nahe bei denen des BDF, dass sich die Diskussionen vor allem um Detailfragen drehten. Sie versprach sehr glaubwürdig, all diese Punkte als Forderungen in einen Koalitionsvertrag einzubringen.

BDF-Landesverband
Bayern
Birklesweg 7
96242 Sonnefeld-
Hassenberg
info@bdf-bayern.de





Europas Einfluss auf die Forstwirtschaft

Der Einfluss von Europa auf die Forstwirtschaft steigt nach Ansicht der Europaabgeordneten. So betreffen 40 Verordnungen im Green Deal die Forstwirtschaft. Müller erläuterte u. a.:

- Sie habe sich sehr auf europäischer Ebene für die Einstufung der Holzenergie als „nachhaltige Energie“ eingesetzt.
- Gegen die Verordnung über entwaldungsfreie Lieferketten habe sie gestimmt, da sich deutsche Unternehmen sonst von den Märkten verabschieden müssten, in denen die Lieferketten nicht eingehalten werden können.
- Die Verordnung zur Wiederherstellung der Natur sehe großflächige Stilllegungen in allen Waldbesitzarten vor, die sie versucht hatte zu verhindern.

- Der Beitrag des Landnutzungssektors zur Erreichung der Klimaziele sei unrealistisch hoch. Schon die von Deutschland vorgeschlagenen CO₂-Speichervorgaben wären mehr als „ambitioniert“, wurden aber durch das Europaparlament noch erhöht. Auch hier hatte sie sehr viele Gespräche geführt ...

Generell habe sie sich dafür eingesetzt, dass aufgrund der völlig unterschiedlichen Rahmenbedingungen innerhalb Europas die konkrete Umsetzung von Vorgaben durch die Regionen selbst erfolgt. Einheitliche Regelungen seien zum Scheitern verurteilt. Und abschließend: „Wir müssen von pauschalen Verboten wegkommen und wieder die Deutungshoheit über den Wald und die Forstwirtschaft zurückerlangen.“ Dem ist aus Sicht des BDF nichts hinzuzufügen ... ■

Regionalkonferenzen zur Einstimmung auf Einkommensrunde TV-L 2023

Zum Auftakt der anstehenden Einkommensrunde TV-L verschafft sich der dbb diesmal in sechs Regionalkonferenzen einen Überblick bei seinen Mitgliedsverbänden in ganz Deutschland. Auch bei der vierten dbb-Regionalkonferenz in Nürnberg haben sich die Teilnehmenden kämpferisch gezeigt. Am 14. September 2023 kamen Kolleginnen und Kollegen der dbb-Mitgliedsgewerkschaften aus ganz Bayern zusammen, um die diesjährige Einkommensrunde mit der Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL) vorzubereiten. Für den BDF nahmen Thomas Niggel, Vertreter der Forstwirte im Landeshauptvorstand, und Hannes Deininger, Angestelltenvertreter, an der Diskussionsrunde teil. Eingehend wurde über die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten und Verbesserungsbedarf in allen Bereichen diskutiert. Die Teilnehmenden waren sich einig, dass alle Berufs- und Statusgruppen geschlossen fordern, verhandeln und kämpfen müssen. Nur so können wir gemeinsam erfolgreich sein!

Nachholbedarf steigt

Volker Geyer, Fachvorstand Tarifpolitik des dbb, erklärte: „Das Meinungsbild hier in Nürnberg, aber auch bei den anderen Regionalkonferenzen, die wir bis jetzt durchgeführt haben, ist eindeutig. Es gibt einen großen Nachholbedarf im Länderbereich. Und der wird immer weiter ansteigen, wenn jetzt nichts passiert. Das gilt im Vergleich zu Bund und Kommunen, aber genauso auch im Vergleich zur

Privatwirtschaft. Wir müssen im öffentlichen Dienst den Anspruch haben, die besten Arbeitsplätze zu bieten. Nur so können wir im Wettbewerb bestehen und die Personalengpässe beheben. Wenn das nicht passiert, leiden darunter nicht nur die Beschäftigten, sondern auch die Bürgerinnen und Bürger und die Unternehmen. Letztlich ist die gesamte Gesellschaft auf einen funktionierenden öffentlichen Dienst angewiesen. Das werden wir gegenüber den Arbeitgebern deutlich machen.“

Alle sind gefordert

Eine über den Landestarifbereich hinausweisende Perspektive brachte Rainer Nachtigall, Vorsitzender des Bayerischen Beamtenbunds (BBB), in die Diskussion ein: „Wir müssen auf die Einheitlichkeit des öffentlichen Dienstes achten! Mit einem Abschluss, der nicht mindestens das Volumen des TVöD erreicht, verliert der Freistaat als Arbeitgeber deutlich an Attraktivität. Schon heute wandern Tarifbeschäftigte des Landes zu Bund beziehungsweise Kommunen ab. Aus Sicht Bayerns darf sich der Abschluss des TV-L nicht an den finanzschwächeren Ländern orientieren. Wenn der Freistaat als Arbeitgeber weiterhin attraktiv bleiben will, muss Bayern in der TdL aktiv werden. Am Ende muss ein angemessenes Tarifergebnis stehen, das auch zeit- und wirkungsgleich auf die Beamten und Versorgungsempfänger übertragen wird. Auch hier sind attraktive Rahmenbedingungen enorm wichtig, um dem

Bewerber- und Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Deswegen werden wir in Bayern zeigen, dass die Statusgruppen zusammenstehen. Wir alle sind gefordert!“

Forderungsbeschluss und Aktionsphasen

Die Forderungen für die Einkommensrunde werden/wurden dann am 11. Oktober 2023 in Berlin beschlossen. Anschließend sind drei Verhandlungsrunden mit der TdL geplant: am 26. Oktober, 2. bis 3. November und 7. bis 9. Dezember 2023. Dazwischen sind Aktions- und Streikphasen geplant, bei denen der BDF auf eine möglichst hohe Beteiligung seiner angestellten Mitglieder und Pensionisten zur Solidaritätsbekundung hofft. Eine hohe Aktionsbeteiligung war in der vergangenen TVöD-Runde Basis für einen guten Tarifabschluss. Aus diesem Grunde wird sich der BDF Bayern in dieser Einkommensrunde ausdrücklich mit den anderen Mitgliedsgewerkschaften im BBB solidarisieren. Die Streikleit-



Fordern einen Tarifabschluss des TV-L, der mindestens das Volumen des TVöD erreicht (v. l.): Rainer Nachtigall, Vorsitzender des BBB; Thomas Niggel, BDF; Volker Geyer, dbb-Fachvorstand Tarif; Hannes Deininger, BDF

tung für den BDF Bayern übernimmt Angestelltenvertreter Hannes Deininger.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Sonderseite unter www.dbb.de/einkommensrunde sowie beim Streikleiter des BDF Bayern, Hannes Deininger, hannes.deininger@bdf-bayern.de. ■

Bezirksversammlung Oberfranken



Die neue Vorstandschaft des Bezirks Oberfranken, von links nach rechts: Stefan Hanke, Robert Geiser, Ruth Müller, Florian Manske, Ulrich Deinzer, Bernd Lauterbach (Landesvorsitzender), Miriam Lang, Daniela Janker und Wolfgang Kneidl

Am 19. September 2023 fand die oberfränkische Bezirksversammlung im Gasthof Frankenfarm in Himmelkron statt. Start der Veranstaltung war ein gemeinsames Mittagessen mit einem regen Erfahrungsaustausch, nachdem sich viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer lange Zeit nicht gesehen hatten.

Neuer Bezirksvorstand

Nach kurzem Bericht der Vorstände und des Landesvorsitzenden standen Neuwahlen auf dem Programm. Hier gab es einen Wechsel auf nahezu allen

Positionen. Neu im Amt ist Ruth Müller als Bezirksvorsitzende (Forstverwaltung). Vertreter des Leitungsdienstes ist neu nun Robert Geiser. Die Jugendvertretung übernehmen Miriam Lang und Daniela Janker, gewählter Vertreter der Forstwirte ist Stefan Hanke, die Bürodienstvertretung wird von Wolfgang Kneidl übernommen und Ulrich Deinzer übernimmt das Amt des Seniorenvertreters. Auf dem Posten des Bezirksvorsitzenden (Bayerische Staatsforsten [BaySF]) bestätigt wurde Florian Manske. Zuvor wurde der langjährige Vorsitzende Dirk Wahl gebührend verabschiedet. Bernd Lauterbach ehrte die anwesenden langjährigen Vereinsmitglieder.



MdL Martin Schöffel
und MdL Tim Pargent
bei mehr Personal einig

Diskussion mit Schöffel und Pargent

Im zweiten Teil der Veranstaltung standen die Landtagsabgeordneten Tim Pargent (Bündnis 90/Die Grünen und Mitglied im Haushaltsausschuss des Bayr. Landtags) und Martin Schöffel (CSU, Beiratsvorsitzender der BaySF und stellvertretender Vorsitzender des Landwirtschaftsausschusses) nach einem Grußwort dem Publikum Rede und Antwort auf zahlreiche Fragen zu den Themen „Personalausstattung“, „Bauen mit Holz“ und der Ausführung der Jagd nach dem Prinzip „Wald vor Wild“.

Schöffel: BaySF gut aufgestellt

Martin Schöffel betonte zu Beginn seines Grußworts, dass er als Beiratsvorsitzender mit der BaySF in ständigem Austausch stehe. Als Privatwaldbesitzer erlebe er in diesem Sommer selbst die schwierige Aufgabe der Borkenkäferbekämpfung und fühle sich von den Schadereignissen „getrieben“. Ihm sei daher klar, dass für die Forstleute damit eine hohe Zusatzbelastung bestehe. Er bedankte sich ausdrücklich für ihren großen Einsatz.

Er sprach von „fehlgeleiteten Personalplanungen“ zu Beginn des Projekts „Forstbetrieb 2030“ und betonte, dass kein weiterer Personalabbau bei den BaySF stattfinden dürfe. Er lobte den Waldklimafonds und verband damit die Erwartung, dass „Finanzdellen ausgeglichen“ werden könnten. Er sieht die BaySF als „gut wettbewerbsfähig“ aufgestellt und geht nicht von dauerhaft roten Zahlen aus. Er freue sich, dass sich die Ausbildungssituation der Forstwirte bei der BaySF verbessert habe und die Ausbildungsplätze auf 100 erhöht wurden. Auf Nachfrage bewertete er die stark zugenommenen Aufgaben der Forstleute als leistbar – in der BaySF auch mit Abordnungen.

Schöffel: 200 Stellen FoV rasch realisieren

In der Forstverwaltung sollen laut Schöffel die 200 Stellen der Waldumbauoffensive möglichst bald realisiert werden. Er lobte den Waldpakt und hob die klaren jagdlichen Aussagen darin hervor. „Wald vor Wild ist keine Kampfansage, sondern ein wichtiger Fakt“, so Schöffel wörtlich.

Auf eine Publikumsfrage zum Jagdgesetz sprach er sich eindeutig dafür aus, das Jagdgesetz an neue ökologische Gegebenheiten anzupassen. Dies betreffe einerseits die Änderung von Jagdzeiten und andererseits die Aufnahme vom Wolf und Fischotter als jagdbare Tierarten. „Auch der Waldpakt sieht hier gesetzliche Änderungen vor“, so Schöffel. Er wolle eine bayerische Wolfsverordnung, durch die ein verantwortliches Handeln möglich wäre.

Holz muss aus seiner Sicht weiterhin als nachwachsender klimaneutraler Rohstoff gelten. Dessen Einsatz müsse sowohl baulich als auch stofflich gesteigert werden.

Pargent: Mehr Revierleiter und Waldarbeiter

Tim Pargent war auf den Termin sehr gut vorbereitet. Er zitierte in seinem Grußwort eine Studie der Universität Freiburg, nach der es dem Wald so schlecht geht wie noch nie und noch nie so viele Bäume abgestorben sind wie aktuell. Sehr positiv äußerte er sich zur Banzer Erklärung des BDF. Neue Stellen für Revierleiterinnen und Revierleiter sowie Forstwirte sind aus seiner Sicht notwendig, der demografische Wandel müsse proaktiv gestaltet werden. „Jetzt sind motivierte Mitarbeiter wichtig“, so Pargent.

Die Verwendung von heimischem Holz und den Holzbau wolle er vorantreiben. Der Grundsatz „Wald vor Wild“ ist für ihn wichtig und richtig und müsse in Bayern besser umgesetzt werden. Damit könne die Wertschöpfung durch eine gemischte Vorausverjüngung besser genutzt werden. Bundesweit seien im Jagdgesetz einheitliche Regelungen notwendig. Den Waldumbau und das richtige waldbauliche Vorgehen bezeichnet er als sehr wichtige Aufgabe der Forstleute. In der Diskussion um den Wolf sei ihm wichtig, dass die aktuellen Herdenschutzmaßnahmen auf der Fläche besser umgesetzt werden, statt neue Verordnungen ins Leben zu rufen.

Erfahrung mit dem Wolf

Anschließend fesselte der Kollege Sebastian Bäumler vom Forstbetrieb Pegnitz die Gruppe mit einem Vortrag über seine Erfahrungen mit einem Wolfsre-

vier im Zeitraum von 2017 bis 2023. Sebastian hatte auch einige wissenschaftliche Auswertungen dabei. Die Aussagen aus der Praxis zogen viele sehr interessierte Fragen nach sich. Ein toller Vortrag, der für die Forstleute und die beiden Abgeordneten neue Blickwinkel eröffnete.

In Summe eine sehr gelungene Versammlung, war die einhellige Meinung der Mitglieder. ■

Florian Manske, Ruth Müller

„Ziel waren Wackersdorf und Bodenmais/Arberregion Überregionale Fachexkursionen der BDF-Senioren 2023



Begrüßung der Gruppe durch den Wackersdorfer Bürgermeister vor dem Bergbaumuseum

Auch heuer trafen sich auf Einladung des Seniorenvertreters Manfred Maier wieder BDF-Senioren aus ganz Bayern zu zwei hochinteressanten Fachexkursionen.

Im Juni hatte unser Oberpfälzer Seniorenvertreter Rudi Prebeck zusammen mit Manfred Maier ein tolles Tagesprogramm im Raum Wackersdorf organisiert. Am Vormittag wurde bei Besuchen im Bergbaumuseum, beim Braunkohle-„Geotop“ und im sogenannten Tertiärwald die Geschichte des oberpfälzischen Braunkohlengebietes vom Tertiär bis in die Neuzeit wieder lebendig.

Nach der Mittagspause in Steinberg ging es gut gestärkt in die Rekultivierungsflächen der früheren Braunkohle-Tagebaugruben, wo uns Rudi Prebeck durch sein ehemaliges Forstrevier mit einer großen Fülle an Baumarten führte. Die Wanderung endete am künstlich angelegten Steinberger See, dem größten See Ostbayerns. Dort konnten wir je nach Neigung entweder die große Erlebnisholzkuugel besteigen oder uns auf dem großzügigen Freizeitgelände entspannen. Im Café am Seeufer ging ein wunderbarer Tag bei herrlichem Sonnenschein zu Ende.

Unsere zweite Fachexkursion Ende August führte uns in den Bereich des Forstbetriebes Bodenmais und in die Region des Großen Arber.

Unter der fachkundigen Führung von Markus Würstl, dem stellvertretenden Leiter des Forstbetriebes Bodenmais der BaySF, besichtigten wir zunächst den Nasslagerplatz des Forstbetriebes. Anschließend ging es mit Pkw-Fahrgemeinschaften hinauf zum Großen Arbersee, einem herrlichen Eiszeit-Relikt unterhalb der rund 400 Meter aufragenden Arberseewand mit eindrucksvollen Urwaldresten.

Nach dem Mittagessen im direkt am See gelegenen Arberseehaus fuhren wir zu zwei beeindruckenden Exkursionspunkten. Zunächst besichtigten wir autochthone Hochlagen-Fichtenwälder, die in ihrer Struktur einen perfekten Lebensraum für die äußerst zahlreiche Auerwildpopulation darstellen. Etwas unterhalb des Arbergipfels kamen wir an eine Borkenkäfer-Großschadensfläche im Naturwaldreservat Seeloch, wo mithilfe von vier Seilkrananlagen versucht wird, eine weitere Ausbreitung des Buchdruckers in den angrenzenden Privatwald zu verhindern.



Stellvertretender Betriebsleiter Würstl (rechts) mit den Teilnehmern am Großen Arbersee

Zum Schluss erreichten wir nach einem kurzen Fußweg den Gipfel des Großen Arber, wo sich uns ein herrlicher Rundblick bis hinüber nach Tschechien eröffnete. In der Chamer Hütte ließen wir dann den Tag gemütlich bei Kaffee und Kuchen ausklingen.

An dieser Stelle möchte ich mich nochmals ganz herzlich bei Rudi Prebeck und bei Markus Würstl mit seinem Försterteam für ihr Engagement und für die uns „geopferte“ Zeit bedanken.

Im kommenden Jahr werden voraussichtlich wieder zwei Fachexkursionen stattfinden. Im Mai geht es nach Weihenstephan zur LWF und zu den beiden

forstlichen Fakultäten. Das Ziel für die zweite Veranstaltung steht noch nicht fest. Die Einladung erfolgt wie immer per E-Mail über Frau Barbara Lauterbach von der Landesgeschäftsstelle. Sollten ihr dort noch keine Mailadresse hinterlegt haben, bitte ich Sie/euch, dies nachzuholen.

Darüber hinaus bin ich Ihnen/euch für Vorschläge und Anregungen zu weiteren Exkursionszielen oder anderen Aktivitäten sehr dankbar. ■

*Manfred Maier, Seniorenvertreter BDF Bayern
Mobil: 015158154458, maier.glonn@gmail.com*



Exkursion Chorin, Breitefenn

Am Samstag, dem 16. September 2023, fand eine Exkursion, speziell für die BDF-Jugend Brandenburg in der Landeswaldoberförsterei Chorin, im Revier Breitefenn statt. Da der Choriner Wald in diesem Jahr als Waldgebiet des Jahres ausgezeichnet wurde, bot sich dieser als interessantes Exkursionsgebiet an. Die Exkursion wurde von Martin Krüger, dem ansässigen Revierförster, geleitet.

Eine der Besonderheiten des Reviers ist, dass sich dort sehr alte Versuchsflächen mit nicht heimischen Baumarten befinden. So begann unsere Exkursion an einem Küstentannenbestand. Auf diesem Standort bewies die Küstentanne ein enormes Wuchspotenzial. Dadurch, dass Teile des Bestandes unter-

schiedlich stark durchforstet wurden, zeigte sich sehr schön, wie sich verschiedene Eingriffsstärken auf die Bäume auswirken. Die aus dem pazifischen Nordamerika stammende Baumart besitzt ein exzellentes, natürliches Verjüngungspotenzial. Auf der geringen Humusaufgabe konnte man unzählige Abkömmlinge erkennen. Diese vor Verbiss zu schützen, muss Aufgabe einer gezielten Bejagung sein.

Nach einigen Fragen und kurzen Diskursen zu Themen wie Holzqualität und Absatz setzten wir die Exkursion an einem Bestand aus Riesen-Lebensbäumen fort. Dieser bot ein sehr ungewohntes Bild im Choriner Wald. Gut erkennbar an der markanten Rinde und der typischen Begrünung, bildet diese

Baumart einen interessanten Reinbestand. Auch Riesen-Lebensbäume erweisen sich als sehr wüchsig auf den Brandenburger Böden. Allerdings musste festgestellt werden, dass dem Flachwurzler der Wind stark zusetzt. Zahlreiche Bäume wurden in letzter Zeit geworfen. Das Holz des Riesen-Lebensbaums ist leicht und daher eher nicht als Bauholz geeignet. Jedoch finden sich andere Absatznischen. Die entnommenen Stämme werden von einem regionalen Unternehmen genutzt, um Räucher-späne herzustellen. Da dieses Holz dafür extra aus Nordamerika importiert wurde, bietet diese Nutzung hierzu eine sehr gute und umweltbewusstere Alternative.

Einige hundert Meter weiter, den Weg entlang, zeigte sich ein Bestand aus Hemlocktannen. Diese Baumart, eigentlich zu der Familie der Kieferngewächse gehörend, bildet sehr gerade Schäfte und ein eher weiches, leicht zu bearbeitendes Holz. Das hier geerntete Holz soll, ebenfalls von einem regional ansässigen Unternehmen, versuchsweise zum Bau von Holzhäusern genutzt werden.

Nächster Halt auf unserer Exkursion war ein sehr dichter Buchen-Unterbau. Dort wurde zur Bodenanalyse eine Bodengrube ausgehoben. Wir konnten einen direkten Blick auf den schluffigen Boden werfen, der zu diesem Zeitpunkt sehr trocken war. Im Revier Breitefenn fallen jährlich ca. 555 mm Niederschlag, was im Vergleich zum Brandenburger Durchschnitt von 435 mm recht günstig ist. Trotz der zeitgemäßen Intention, die Waldverjüngung unserer heimischen Baumarten durch Licht zu steuern und auf Naturverjüngung zu setzen, ist diese Verjüngung durch Pflanzung entstanden.

Als nächste ausländische Baumart begegnete uns auf unserer Exkursion die Hickory. Diese Gattung zählt zur Familie der Walnussgewächse, worauf auch schon die Form und Anordnung der Blätter hinwies. Das besonders stabile Holz fand früher Anwendung bei Ladestöcken von Vorderladern und für die Herstellung von Skiern. Schon die nordamerikanischen Ureinwohner verwendeten das Holz zum Bau von Bögen. Heutzutage wird es jedoch größtenteils für Werkzeug- und Axtstiele genutzt. Aufgrund der Robustheit und Resistenz gegenüber Trockenheit gelten einige Hickoryarten, trotz ihres langsamen Wachstums, als mögliche Kandidaten für den Waldumbau im Klimawandel. Gleiches gilt für die Esskastanie, die aber in Europa heimisch ist.

Auf dem Weg zu unserem Rastplatz, auf dem wir uns für die weitere Exkursion stärken wollten, liefen wir entlang einiger kleinen Seen, die das Bild des Reviers prägen. An der Höhe der Wasserstände waren die Auswirkungen der Trockenheit der letzten Jahre deutlich zu erkennen. Schließlich pausierten wir an einem dieser Seen. Neben



Brandenburger Forstwirtschaft am Scheideweg?

einer kleinen Stärkung wurden interessante Unterhaltungen geführt. Hierbei ging es auch um die berufliche Zukunft der jungen Generation. Der Konsens, egal ob man seine Zukunft als ForstwirtIn oder FörsterIn sah, bestand darin, dass alle Forstbetriebe dringend Nachwuchs benötigen. Doch dafür braucht es Arbeitgeber, die dieses Problem überhaupt erkennen und dann gezielt versuchen, junge und gut ausgebildete Menschen für ihren Betrieb zu gewinnen. In Zeiten des Fachkräftemangels wünschen wir uns als motivierte Arbeitseinsteiger Möglichkeiten der Weiterbildung und auf längere Sicht auch Aufstiegschancen, verbunden mit einem sicheren Arbeitsplatz. Das ist eine Voraussetzung, um gern und motiviert die anfallenden Arbeitsaufgaben zu erfüllen. Leider ist das oftmals bei der aktuellen Belegschaft nicht mehr der Fall.

BDF-Landesverband
Brandenburg-Berlin
Friedrichstraße 169
10117 Berlin
brandenburg-berlin@
bdf-online.de
www.bdf-brandenburg-
berlin.de



JAGDMUNITION MIT BLEIFREIEN GESCHOSSEN

- in allen gängigen Kalibern erhältlich
- mit Reichenberg-HDB-Kupferjagdgeschossen
- verschiedene Geschosstypen-Konstruktionen
- Spitzenqualität, mit absoluter Präzision
- ein Optimum an Leistung und Ballistik

erhältlich bei:

SKADI Munitionstechnik
Stifterstraße 13 · 92439 Bodenwöhr
Tel: 09434-902989 · Fax: 09434-902997
E-Mail: info@skadi-waffen.de · Internet: www.skadi-waffen.de



Zufriedene Gesichter am
Ende einer interessanten
Exkursion

Auf dem Rückweg zu unseren Fahrzeugen gingen wir entlang eines größtenteils natürlich entstandenen Waldrandes, der nur durch leichte Eingriffe verändert wurde und ein sehr gutes Vorbild eines Waldaußenrandes darstellt. Leider ein seltenes Bild in Brandenburger Wäldern.

Zusammenfassend spreche ich wahrscheinlich für alle, wenn ich sage, dass wir einer sehr interessanten Exkursion beiwohnen durften. Die besuchten Bestände zeigten sehr seltene Waldbilder, die aber ein großes Potenzial für folgende Generationen bieten können. Abseits der fachlichen Themen bestätigten die Diskussionen die vorherrschenden Probleme in der Forstwirtschaft, wie die der Personalpolitik der letzten Jahre und Jahrzehnte im Landesbetrieb. Es fehlt die komplette Generation zwischen denen, die jetzt kurz vor der wohlverdienten Rente stehen, und den jungen Berufseinsteigern, die in die Arbeitswelt starten wollen.

Ich persönlich sehe für unseren Landesbetrieb Forst in den nächsten Jahren großes Potenzial, wieder ein sehr attraktiver Arbeitgeber zu werden. Durch die Einstellung junger, gut ausgebildeter Menschen bietet sich ihm die Chance, in einem besseren Licht zu erscheinen – nicht nur in der Öffentlichkeit, sondern vor allem auch beim internen Betriebsklima.

Doch hängt dies alles von den Entscheidungsträgern in Politik und Betriebsleitung ab. Zudem hoffe ich auch, dass die Tarifverhandlungen zu Ende dieses Jahres einen Schritt in die richtige Richtung weisen werden. Die Abschlüsse müssen die Leistungen jener Menschen höher wertschätzen, die in ihrer tagtäglichen Arbeit einen entscheidenden Beitrag gegen den Klimawandel und damit für eine lebenswerte Zukunft leisten

Darüber hinaus ist in der Personalpolitik ein vorausschauendes Denken vonnöten, welches über ein sinnvolles Personalentwicklungskonzept dafür sorgt, dass neues Wissen verbreitet und bewährtes, über Generationen von Forstleuten gesammeltes nicht verloren geht. ■

Philipp Schlichting

Besuchen Sie uns auch im Internet
unter www.bdf-online.de

Aktive Pensionäre besuchen Frankenberg (Eder)

Auf den Spuren des *Wiener Kaffeehaus-Stuhls*

Vier lange Jahre mussten wegen der Pandemie ins Land gehen, bis die alte Tradition der Seniorenexkursion wiederaufgenommen werden konnte: Erst waren es die Kontaktverbote, im letzten Jahr noch die Vorsicht und Zurückhaltung der eigentlich Interessierten, die kein Treffen zustande kommen ließen. Aber dieses Jahr im September war es endlich wieder so weit: Nachdem eine Gewitterfront in der Nacht die tagelange Schwüle vertrieben hatte, traf sich am nächsten Morgen eine muntere Truppe bei bestem Exkursionswetter in Frankenberg (Eder), um die Stadt und ihre vielen Besonderheiten näher kennenzulernen.

*Kleiner Stopp am historischen Rathaus*

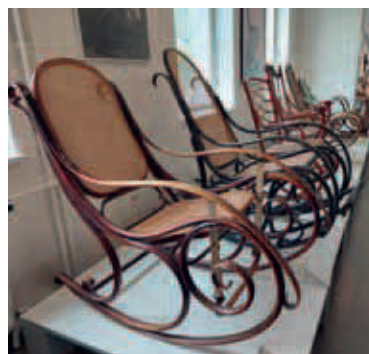
Die wechselvolle Geschichte Frankenbergs begann um 520 mit dem Bau einer Festung der Franken auf dem Burgberg an der Kreuzung zweier alter Handelswege. Sie wurde 1244 erstmals als Stadt erwähnt und erlebte die erste Blüte, u. a. mit der 1380 fertiggestellten Liebfrauenkirche und ihrer Marienkapelle, bis zum großen Brand von 1476, der die ganze Stadt vernichtete. Der Wiederaufbau zeugt z. B. mit dem historischen Rathaus (die zehn Türmchen stehen für die zehn in der Stadt aktiven Zünfte) und den vielen gut erhaltenen, stattlichen Fachwerkhäusern von der wirtschaftlichen Bedeutung der Stadt, auch wenn im Laufe der Jahrhunderte kriegerische Auseinandersetzungen immer wieder für Rückschläge sorgten. Zum Abschluss des kleinen Rundgangs war noch der Hexenturm aus dem 13. Jahrhundert auf dem Programm, der letzte erhaltene von 20 Wehrtürmen, früher Gefängnis, heute Aussichtspunkt mit schönem Blick über die Altstadt.

den auch ausreichend Zeit, um das Erlebte stressfrei zu vertiefen und sich auch mal privat auszutauschen.

Danach ging es zu einer Führung durch das Thonet-Museum, das 1989 zum 100-jährigen Jubiläum des Firmensitzes in Frankenberg eröffnet wurde. Der Gründer der Firma, Michael Thonet, experimentierte bereits Anfang des 19. Jahrhunderts in seinem Geburtsort Boppard mit Bugholz- und Schichtholz, um mit möglichst großer Ausnutzung der Holzmasse extrem leichte (Designer-)Möbel zu produzieren. Auf Anraten von Fürst Metternich wechselte er nach Wien, wo ihm mit dem Wiener Kaffeehaus-Stuhl der wirtschaftliche Durchbruch gelang und die Möbelwelt revolutioniert wurde. Es folgten zahlreiche Zweigwerke, u. a. auch in Frankenberg wegen des Waldreichtums und der guten Anbindung an das Bahnnetz. Die Möbel wurden in alle Welt exportiert. Durch die Wirren nach dem Ersten Weltkrieg wurde das Unternehmen in mehreren Schritten aufgelöst, nur das Werk in Frankenberg blieb. In den 20er- und 30er-Jahren fand eine enge Zusammenarbeit mit dem Bauhaus statt, sodass auch Stahlrohrmöbel von namhaften Designern Eingang in das Sortiment fanden. Beim Rundgang wurden faszinierende Einblicke in die Produktionstechnik, die Geschichte der Firma und die Vielfalt

Nach all den vielen Eindrücken kam die Stärkung zur Mittagszeit genau richtig. Auf der Terrasse des schönen Lokals

gab es nicht nur leckere Gerichte, son-

*Auszug aus einem Thonet-Katalog von 1888**Erstaunliche Formenvielfalt, aus Massivholz gebogen**Die restaurierte Walkmühle von 1358*

BDF-Landesverband
Hessen
Hegstr. 1,
63636 Brachtal
info@bdf-hessen.de





der Produkte gewährt; ein Showroom der aktuellen Möbel und ein Outlet rundeten den informativen Besuch ab.

Den Tag ließen wir ebenfalls an einem historischen Ort ausklingen: der Walkmühle von 1358, 2010 restauriert und heute Gaststätte. Auf der Terrasse konnten wir dann bei Kaffee und leckerem (hausgemachtem) Kuchen die vielen Eindrücke des Tages auf uns wirken lassen und in der Sonne die schöne Landschaft und das Gebäudeensemble genießen. Das Schöne an einem solchen Tag ist nicht nur das Erlebte, sondern auch das „Klönen“ zwischendurch, für das ebenfalls ausreichend Zeit war. Zurück bleibt

die Erkenntnis, dass wir nur einen kleinen Teil von Frankenberg gesehen haben und diese Gegend noch so manche Reise wert wäre.

Wem für die kommenden Jahre interessante Ziele für Seniorenexkursionen einfallen, bitte jederzeit beim Verfasser melden (Johann.M@bdf-hessen.de). Ein bestimmter Tagesablauf ist nicht zwingend, im Mittelpunkt steht das Wiedersehen mit einem ansprechenden Rahmenprogramm. ■

Manfred Johann

MECKLENBURG-VORPOMMERN



Kampfbereitschaft vorbereitet —
große Regionalkonferenz des dbb

Am 20. September fand eine von bundesweit sechs Regionalkonferenzen des dbb in Hamburg statt. Petra Skorupski war eine von den drei BDF-Mitgliedern in diesem hochkarätig besetzten Nordtreffen. Das Interesse war angesichts der Themen sehr groß. 120 Gewerkschaftsleute tauschten sich untereinander und mit den Spitzenvertretern des dbb zur Lage, vor allem aber zum bevorstehenden Tarifgeschehen, aus, welches nach aktueller Prognose auch zu einem Tarifkampf werden kann. Ulrich Silberbach und Volker Geyer berichteten eingangs von der Einkommensrunde 2023 für Bund und Kommunen und werteten den Tarifabschluss aus.

Die Inhalte des Abschlusses sind hinreichend bekannt (Entgelterhöhungen und 3.000 € Inflationsspauschale als einmaliger Bonus auf Eigeninitiative seitens der Arbeitgeberseite). Gewürdigt wurde die gut organisierte bundesweite Unterstützung durch Demos und Warnstreiks. Ohne Druck auf der Straße keine Bewegung am Tisch. Nun geht es um den TV-L. Noch sind 15 Länder in diesem Tarifsysteem, doch durch Alleingänge wie etwa von Großstädten durch Sonderzulagen und den Ausstieg von Hessen und Berlin wird es schwieriger. Es werden harte Verhandlungen zur Übernahme des Tarifes auf die Länder erwartet. Die Regionalkonferenz war als Format sehr wertvoll für beide Seiten. Für uns als BDF wollen wir gemeinsam mit dem dbb MV bereit sein, wenn es gilt, auf der Straße Flagge zu zeigen. Unsere grüne soll dabei sein. Wir melden uns rechtzeitig. ■

Petra Skorupski

Mögen Sie uns schon?  Dann liken Sie uns auch auf Facebook.



Wald ist Vielfalt – *unser Einsatz auch:* BDF direkt!

Was machen Forstleute in einem auch gewerkschaftlichen Verbund? Na, viel mehr, als der Begriff einer Gewerkschaft hergibt. Wald besteht ja auch nicht nur aus Holz und Rehen. Der Sommer war länger als sonst. Wir waren aktiv. Klar gehören wir vor allem in den Wald, den wir für die Menschen gestalten und nutzbar halten. Die meisten Menschen arbeiten und leben aber außerhalb vom Wald. Manche sogar in einem Schloss. „Klinken putzen“ ist traditionell eher nicht so unsere Sache? Aber auch über den Wald wird oft hinter verschlossenen Türen entschieden. Siehe aktuell die fatalen Einsparungen im üwK zulasten des Gemeinwohls. Also treten wir ein, in die Entscheidungsräume und für den Wald. Wir können beides – wie am 16. September die Wanderung ins Revier Zinow im Gedenken an den Dauerwaldkönner Dirk Perner noch einmal beeindruckend zeigte und wie unsere Kontakte in Wirtschaft und Politik bestätigen. Wir werden gebraucht, mehr denn je seit Carlowitz. Kein Witz! Nach dem Lesen geht es gleich weiter. Gute Waldbilder von uns und den guten Lohn dann in die Tüte – Tarifkampf Land. Einen schönen Herbst im Wald und ein Engagement ohne Hintertüren. BDF-direkt!
– Peter Rabe

Waldimpulse an die FDP

Am 7. September sind Ina Gilow und Gerd Klötzer der Einladung zum FDP-Herbstempfang im Mecklenburgischen Staatstheater in Schwerin gefolgt. Mit herrlichstem spätsommerlichem Wetter, toller Location, fantastischer Kulisse vor dem Schweriner Schloss, musikalischer Begleitung und gutem Catering lud die Landesfraktion engagierte VertreterInnen aus vielen Verbänden und politischen Ehrenämtern zum politischen Austausch ein. Wir waren die forstgrüne Sparte unter vielen. So bunt und vielseitig die Runde auch war, so verfolgen wir Verbände alle gemeinsam das Ziel, für das Gemeinwohl einzutreten und die Zukunft mitgestalten zu wollen.

Mit zwei Impulsvorträgen vom Parteivorsitzenden René Domke sowie von der FDP-Abgeordneten im Europäischen Parlament Svenja Hahn mit Statements zu Europa wurde der Abend zum weiteren Gedanken- und Erfahrungsaustausch eingestimmt. Mit ausgewählten Themen wie Klimaschutz, Waldzustand, Waldpädagogik und Waldgesundheit verdeutlichten wir in Gesprächen mit den Politikern die Wichtigkeit des Waldes und seiner Leistungen und sprachen unsererseits eine Einladung zu einem forstpolitischen Waldspaziergang mit der gesamten



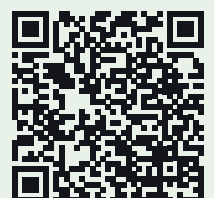
Fraktion aus. Die Einladung wurde angenommen. Dies werden wir 2024 auch anderen Fraktionen anbieten – es gibt also was zu tun. Der Wald hat zum Glück keine Türklinken, er bei uns ist in guten Händen und der BDF gern Gastgeber. – Ina Gilow

Gemeinsam Schlösser aufschließen – Ina Gilow und Gerd Klötzer in Schwerin

30 Jahre „Güstrower Galafo“

Im September 2023 war die Güstrower Garten-, Landschafts- und Forstbaugesellschaft mbH Treffpunkt für Försterinnen, Waldbesitzer und andere Interessierte. Das Unternehmen feierte 30-jähriges Bestehen. Prominenter Gast war Minister Dr. Backhaus, der sich dazu bekannte, dass die forstliche Förderung unverzichtbar ist, um Wald und Forstwirtschaft im Klimawandel zu steuern und zu unterstützen. Die Entwicklung der Wälder war auch Thema von Matthias Paul von der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt. Paul berichtete über die klimatischen Entwicklungen der vergangenen Jahrzehnte und die Anforderungen, die sich für das Saatgutwesen und die Pflanzenverfügbarkeit ergeben. Das im Land vielfältig aktive Unternehmen zeigte anschließend Gerätetechnik und Verfahren der Bestandesbegründung. Bei Begegnungen mit Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen am schweren Forstmulcher, Kulla-Gerät und Göttinger Fahrradlenker entwickelte sich angeregter fachlicher Austausch. Erfreulich war auch das Zusammentreffen mit lange nicht mehr gesehenen Forstkolleginnen und -kollegen. Rundum war es eine sehr gelungene Veranstaltung. Austausch ist wichtiger denn je.
– Hans Jörg Martinez ■

BDF-Landesverband
Mecklenburg-
Vorpommern
Gleviner Burg 1
18273 Güstrow
info@bdf-mv.de



pr



Forstbetreuung in Niedersachsen – *wo Rauch ist, ist auch Feuer*

Das Thema Betreuung der Privat- und Genossenschaftswälder schwelt bereits seit mehreren Jahren. Gerade in den vergangenen drei Jahren kam es dabei immer wieder dazu, dass sichtbar lodernde Flammen aufgeschlagen sind. Letztendlich wurden diese aber – mitunter unerwartet und plötzlich – niedergeschlagen. Was bleibt, sind ein undurchsichtiger Rauch und die Ungewissheit über ein erneutes Aufflammen.

Sicherlich überzeichnet diese Metapher einen eigentlich nüchternen Sachverhalt. Nämlich, dass seit Jahren eine grundlegende Änderung in der Forstbetreuung – weg von der indirekten hin zur direkten Förderung – stattfinden soll, aber kein konkreter Plan zur Umsetzung vorliegt. Sowohl Waldbesitzende als auch Betreuungsdienstleister sind ratlos angesichts der vagen Aussagen hinsichtlich eines Stichtags und der Ausgestaltung einer Neuregelung in der Forstbetreuung. Diese Ratlosigkeit schafft Unsicherheit auf beiden Seiten. Mitunter hat dies gerade bei den Niedersächsischen Landesforsten (NLF) – die sich um eine konstruktive Mitarbeit in dem Prozess bemüht haben – sowohl zu Kündigungen seitens der betreuten Waldbesitzenden als auch von Mitarbeitern geführt. Immer wieder wurde seitens des Ministeriums für Ernäh-

rung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (ML) der Stichtag zur Umsetzung einer Neuregelung verschoben. Einmal wurde sogar die gesamte Konzeption einer Neugestaltung überworfen. Wer sich bis dahin auf die Neuerungen eingestellt hatte, wurde enttäuscht, Vertrauen und Glaubwürdigkeit wurden verspielt.

Besonders groß ist die Unsicherheit für die Kolleginnen und Kollegen in den Betreuungsrevieren der NLF. Zwar wurden jetzt alle kommissarisch besetzten Arbeitsplätze in feste Stellen umgewandelt, aber für wie lange und welche Änderungen sich in Zukunft ergeben werden, ist weiterhin völlig unklar. Viele hoffen darauf, dass die Änderungen nie eintreten werden und sie ihre Reviere und Waldbesitzenden weiter in der gewohnten Weise betreuen können.

Der BDF-Landesverband Niedersachsen wünscht sich daher eine klare Linie und eine verlässliche Kommunikation zwischen ML und den betroffenen Akteuren. Waldbesitzende, Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse und die Beschäftigten von Landwirtschaftskammer und NLF benötigen Planungssicherheit. ■

LV

Ehrungen

Wir bedanken uns herzlich bei Herrn Georg Effenberger aus Goslar und Herrn Norbert Feuerbach aus Peine-Vöhrum für ihre Treue zum BDF – beide feiern mit ihrem Eintrittsdatum am 1. November 1963 heuer ihr 60-jähriges Jubiläum!



Exkursionsreihe für nicht forstlich ausgebildete MitarbeiterInnen

Was machen eigentlich der Förster und die Försterin?

Die Bezirksgruppe Hochsauerland-Soest hat sich im Rahmen der letzten Mitgliederversammlung das Ziel gesetzt, ein Exkursionsangebot insbesondere für nicht forstliche ausgebildete MitarbeiterInnen anzubieten.

Die erste Veranstaltung hat am 12. September 2023 im FBB Reiste bei Revierleiter David Rinke mit Unterstützung des Försters und jetzigen Büroleiters in Schmallenberg Nils Weinbrenner stattgefunden. Der Einladung sind elf MitarbeiterInnen aus den





Forstämtern des Sauerlandes sowie der Zentrale von Wald und Holz NRW gefolgt. Im Rahmen einer knapp fünfstündigen Rundtour mit einem leckeren Imbiss im Wald wurden verschiedene Waldbilder angesehen und typische Tätigkeiten von Förstern und Försterinnen wie die Holzaufnahme und die Auszeichnung von Beständen diskutiert und zum Teil auch praktiziert. Mehrere wuchsstarke Küstentannenbestände, die auf ehemaligen landwirtschaftlichen Standorten angepflanzt wurden, sind durch die TeilnehmerInnen begutachtet worden und regten zu einem intensiven Austausch an.



David Rinke erläutert in einem 33-jährigen Küstentannenbestand die Notwendigkeit von regelmäßigen Durchforstungen.

Waldbau, Holzernte, Holzverkauf und natürlich der Klimawandel wurden auf interessante Weise durch David Rinke beleuchtet. „Wir kommen gerne wieder“ war die einhellige Meinung der TeilnehmerInnen. Solche Angebote dienen dem besseren Verständnis der Tätigkeiten im forstlichen Außendienst. Viel Neues wurde gelernt und Bekanntes aufgefrischt.

Der nächste Termin soll die Themenbereiche Förderung, Anlage und Pflege von Forstkulturen beleuchten. Eine Einladung wird frühzeitig versandt. Auch Nichtmitglieder sind wieder herzlich zur Teilnahme eingeladen, wir freuen uns natürlich, wenn wir über solche Angebote Interesse an einer Mitgliedschaft in unserem Berufsverband wecken können. ■

Nils Weinbrenner

Ergebnis der Tarifverhandlung Privatforst NRW

Am 27. September 2023 fanden in Werl die diesjährigen Tarifverhandlungen für die im privaten Forstdienst in NRW beschäftigten Angestellten statt. Die Gehälter der Kolleginnen und Kollegen werden ab dem 1. Oktober 2023 um 7 % erhöht. Die Laufzeit des Tarifvertrages endet am 31. Dezember 2024.

tige, aber im Umfang zeitlich überschaubare Amt können sich bei Steffen Schmidt oder in der Landesgeschäftsstelle (kontakt@bdf-nrw.de) melden. ■

RN

Da die Betriebsverhältnisse der privaten Forstbetriebe in NRW doch sehr unterschiedlich sind, konnte über eine zusätzliche Zahlung einer Inflationsausgleichsprämie leider keine tarifvertragliche Einigung erzielt werden. Die Tarifvertragsparteien waren sich aber einig, die Zahlung einer solchen abgaben- und steuerfreien Zahlung, die in 2024 möglich ist, zu empfehlen.

Diskussionsthema war die Erhaltung einer attraktiven Entlohnung im privaten Forstdienst. Leider ist es uns in diesem Jahr noch nicht gelungen, die sich immer weiter öffnende Schere zwischen den unteren und den oberen Gehaltsgruppen wieder zu schließen. Dies muss aber für die nächsten Tarifverhandlungen ein wichtiges Ziel sein.

Verhandelt wurde in diesem Jahr besonders hart, aber wie immer fair und auf Augenhöhe. Nach Abschluss des Vertrages übergab der bisherige BDF-Verhandlungsführer Richard Nikodem sein Amt an Steffen Schmidt, selbst schon mehrjähriges, erfahrenes Mitglied der Tariff Kommission. Für die ehrenamtliche Tätigkeit in der Tariff Kommission wird nun ein neuer Kollege aus den Reihen der Privatforstbetriebe gesucht. Interessenten für dieses wich-



Steingaesser

**Seit 200 Jahren im Dienste der Forstwirtschaft
Höchste Qualität bei Forstpflanzen und Waldsamen**



- Forstpflanzen
- gebietsheimische Sträucher
- Topfpflanzen
- Einzelschutz
- Zaunbau
- maschinelle und manuelle Pflanzverfahren
- Pflege
- Zertifizierung
- Lohnanzucht
- Beerntungen



G. J. Steingaesser & Comp. Forstservice GmbH

Fabrikstraße 15 · 63897 Miltenberg/Main
Telefon 09371/506-0 · Telefax 09371/506-150

Hahnbrunnerhof · 67659 Kaiserslautern
Telefon 0631/70974 · Telefax 0631/76886

info@steingaesser.de · www.steingaesser.de



BDF-Landesverband
Nordrhein-Westfalen
Markstraße 2
58809 Neuenrade
kontakt@bdf-nrw.de





Anregung: *Nationalpark* zum Schutz der Moorlandschaften



Die nordrhein-westfälischen Regierungsparteien haben in ihrem Koalitionsvertrag den Willen erklärt, in NRW einen zweiten Nationalpark auszuweisen. Hierzu wurde im September 2023 ein „Findungsprozess“ angestoßen. Gewollt ist laut Erklärung des zuständigen Ministeriums eine „ergebnisoffene Suche nach einem neuen Großschutzgebiet mit Beteiligung von Politik und Zivilgesellschaft“. Zielgruppe sind Vertreter aus Politik, Verwaltung, Vereinen und Interessengruppen. Am Ende sollen interessierte Kreise und kreisfreie Städte beim Ministerium eine Bewerbung einreichen können.

Hinsichtlich des Gebiets des zweiten Nationalparks gibt es keine Festlegung durch die Landesregierung. Erforderlich seien lediglich die Eignung der Flächen und die Zustimmung der jeweiligen Flächeneigentümer. Zur Unterstützung des Prozesses hat das Ministerium Waldgebiete als Vorschläge benannt, in denen das Land NRW eine zusammenhängende Eigentumsfläche in Größe von mehreren tausend Hektar besitzt. Die Einbeziehung dieser Gebiete sei jedoch keine zwingende Voraussetzung. Bei den sechs vorgeschlagenen Waldgebieten handelt es sich überwiegend um Mittelgebirgsstandorte, auf denen von Natur aus von der Rotbuche geprägte Waldgesellschaften vorherrschen.

Nun sind zwölf der derzeit 16 Nationalparks in Deutschland „Wald-Nationalparks“. Die meisten davon haben standortbedingt einen Schwerpunkt auf Buchenwaldgesellschaften. Ihre Ausweisung hat wahrscheinlich wesentlich dazu beigetragen, dass das Bewusstsein für die Schutzwürdigkeit von Buchenwäldern mittlerweile in der Bevölkerung gefestigt ist.

Weil es schon mehrere Buchenwald-Nationalparks in Deutschland gibt, ist der BDF NRW der Meinung, dass es derzeit nicht vordringlich ist, einen weiteren Buchenwald-Nationalpark einzurichten.

Demgegenüber scheinen Moorlandschaften noch nicht den Schutz und die Entwicklungsmöglichkeiten zu genießen, die sie verdienen. Diese besonderen Lebensräume und die mit ihnen verbundenen feuchteliebenden Waldgesellschaften wie Bruchwälder, Erlen-Eschen-Wälder, Weidengebüsche und Birken-Moorwälder sind ökologisch besonders wertvoll. Moore bilden an der Feuchtegrenze des Waldes für Mitteleuropa eher seltene, von Natur aus waldfreie Flächen und sind von herausragender Bedeutung für den Klimaschutz. Moorlandschaften sind jedoch besonders stark gefährdet. Laut Feststellung des Umweltministeriums befinden sich „rund 80 % der Lebensräume im Tiefland ... in einem ungünstigen Erhaltungszustand – allen voran Moore, Grünland- und Gewässerlebensräume sowie Eichen- und Auenwälder“.

Der BDF NRW ist überzeugt, dass es im Sinne des Naturschutzes nunmehr zielführender wäre, mithilfe eines Nationalparks der nordwestdeutschen Moorlandschaften den Wert der Moor-Lebensräume und ihre Bedeutung für Ökologie und Klimaschutz verstärkt ins Bewusstsein der Menschen zu bringen. Anders als ein weiterer Buchenwald-Nationalpark hätte ein erster deutscher Moor-Nationalpark wirklich etwas Besonderes. Abgesehen davon, dass von ihm teilweise ganz andere Arten profitieren als von reinen Wald-Nationalparks, böte er neue Ansätze für das Erleben von Natur und für die Forschung, ohne zu einer Konkurrenz zu den bereits bestehenden Nationalparks zu werden. Und er wäre vermutlich ein öffentlichkeitswirksames und hilfreiches Zugpferd und Vernetzungsinstrument für die schon aufgebauten Strukturen zum Schutz von Moorlandschaften, die gemessen an ihrer Bedeutung bislang viel zu wenig Beachtung finden. ■

CG



Gesetzentwurf der Landesregierung zum Landesjagdgesetz

Die Landesregierung hat am 4. Juli 2023 den Regierungsentwurf für ein neues Landesjagdgesetz vorgelegt, damit wird ein Vorhaben des Koalitionsvertrages umgesetzt.

Der BDF Rheinland-Pfalz begrüßt das Vorhaben, die Jagdgesetzgebung zu modernisieren, leidet unser Wald doch massiv unter den Folgen des Klimawandels. Es bedarf unser aller Anstrengung, das Ökosystem Wald in seinem Bestand zu erhalten, da der Wald eine zentrale Rolle bei der Einhaltung der Klimaschutzziele einnimmt.

Ein Baustein, um das Ziel Stabilisierung des Waldökosystems durch Waldumbau und Wiederbewaldung zu erreichen, ist eine moderne Jagdausübung. Im Regierungsentwurf für das neue Landesjagdgesetz werden neue Ansätze und Instrumente angeregt.

Diese gilt es jetzt in der begonnenen Verbändeanhörung kritisch zu prüfen und zu bewerten. Der BDF Rheinland-Pfalz hat die Möglichkeit, aktiv am demokratischen Gesetzgebungsverfahren teilzunehmen, durch Abgabe von Änderungswünschen wahrgenommen.

Wir stehen mit der Vorlage des Regierungsentwurfes am Anfang des Gesetzgebungsverfahrens. Das neue rheinland-pfälzische Landesjagdgesetz soll nach der Planung der Landesregierung zum 1. April 2025 in Kraft treten.

Der BDF Rheinland-Pfalz hat sich kritisch, sachlich und inhaltlich in dieses Verfahren eingebracht und ruft auch alle anderen beteiligten Verbände zu Sachlichkeit und fachlicher Auseinandersetzung mit dem Regierungsentwurf auf. ■

*Jochen Raschdorf
Vorsitzender*

BDF-Landesverband
Rheinland-Pfalz
Im Flürchen 12
54636 Rittersdorf
info@bdf-rlp.de



BDF beim Waldtag 2023



Am Tag des Waldes beteiligte sich auch der BDF an dem vom Saarforst organisierten, 1,5 km langen Aktionsparcours am Waldzentrum Forsthaus Neuhaus. Am jeweils eigenen Stand konnten die Akteure im und für den Wald sich informieren oder bei Mitmachaktionen das Publikum begeistern.

Bei bestem Wetter waren vor allem Familien mit Kindern unterwegs, für die unser Spiel bestens geeignet war. Eine Vielzahl von Gegenständen sollte als Holz- oder Nichtholzprodukt identifiziert wer-

den. Auch für Erwachsene eine knifflige Sache, z. B. die Mikrozellulose in der Zahnpasta zu verorten.

Möglichkeiten, mit den Standbesuchern ins Gespräch zu kommen, gab es viele, sodass es für unsere Standbesetzung S. Auler, G. Bünnagel, F. Riemekasten ein kurzweiliger Sonntag war. Ihnen vielen Dank dafür, sich für den BDF zu engagieren. ■

Der Vorstand

BDF-Landesverband
Saarland
Im Schmelzerwald 101
66386 St. Ingbert
m.weber@
sfl.saarland.de





Wechsel in der Leitung der Abteilung Holzmarkt

Forstdirektor Harald Nasse

in den Ruhestand verabschiedet



Harald Nasse mit seiner Ehefrau im Hintergrund

Bereits am 14. Juli 2023 hatte Harald Nasse zu seiner Verabschiedung in die Zentrale der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten (SHLF) nach Neumünster eingeladen. Bei allerbestem Sommerwetter konnte dieser feierliche Anlass in einem großen Kreis aktiver Kolleginnen, Kollegen und ehemaliger Weggefährten bei Kaffee und Kuchen sowie Leckereien vom Grill im Garten der SHLF begangen werden.

Harald Nasse, als waschechter Niedersachse in Hardegsen bei Northeim geboren, leistete nach dem Abitur zunächst seinen Wehrdienst bei der Bundeswehr ab. Das nachfolgende Studium der Forstwissenschaft an der Universität Göttingen schloss er 1983 ab. Auf das in der Niedersächsischen Landesforstverwaltung absolvierte Referendariat folgte eine kurze Stippvisite bei der Waldmärkerschaft Uelzen. Im Herbst 1985 stand dann die Einstellung beim Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Fischerei des Landes SH mit Übernahme von Aufgaben im Bereich der Standortkartierung und der Bundeswaldinventur an.

Knapp zwei Jahre später folgte der Wechsel zum damaligen Forstamt Neumünster-Ost, dessen Leitung Herr Nasse im April 1989 übernahm. Ab 1992 schloss sich eine dreijährige Tätigkeit als Jagdreferent wiederum im Ministerium an. Zum 1. September 1995 wurde Harald Nasse die Leitung des Forstamts Segeberg übertragen, in dieser Funktion erfolgte 1998 auch die Ernennung zum Forstdirektor.

Mit der Gründung der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten als Anstalt öffentlichen Rechts zum Beginn des Jahres 2008 übernahm er die Funktion der „Regionalleitung Mitte“ und nach Auflösung der Regionalleitungen gut ein Jahr später die Leitung der Abteilung 4 „Holzmarkt und neue Geschäftsfelder“.

Der stellvertretende Direktor der Landesforsten, Lutz-Henning Müller, überreichte Herrn Nasse im Rahmen dieser Feierstunde die Urkunde für den Eintritt in den Ruhestand. Im Zuge seiner eigenen Ansprache dankte Harald Nasse seinen engsten Kolleginnen und Kollegen und übergab ihnen selbst gefertigte hölzerne Brieföffner. Das Holz dafür kam, wie sollte es anders sein, aus ausgewählten Waldbeständen der Förstereien. Mit seinem riesigen Erfahrungsschatz in der Holzbranche und seiner ruhigen und stets ausgeglichenen Art lenkte Herr Nasse routiniert über einen langen Zeitraum eines der wichtigsten Geschäftsfelder der Landesforsten. Selbst in Jahren von Kalamitäten war stets alles „unter Dach und Fach (Vertrag)“.

Nicht nur aus diesem Grund würden sich alle Kolleginnen und Kollegen sehr freuen, den neuen Pensionär auf der einen oder anderen Veranstaltung der Landesforsten (... Exkursion/Submission) oder einfach bei einer BDF-Aktivität wiederzusehen.

Der gesamte Vorstand des BDF wünscht Harald Nasse einen guten Übergang in den verdienten Ruhestand, viel Zeit für die Familie, seine Hobbys und alle noch geplanten Unternehmungen! ■

JHB

BDF-Landesverband
Schleswig-Holstein
Ziegelhof 6
5524 Itzehoe
crosenow@gmx.de





Moin, Moin!

Als neues Mitglied im BDF-Vorstandsteam möchte ich mich hier kurz vorstellen. Mein Name ist Christof Vetter, ich bin 43 Jahre alt und bin im Kreis Siegen-Wittgenstein (NRW) aufgewachsen. Die forstliche Laufbahn war für mich selbstverständlich und, da ich aus einer forstlichen Familie komme, auch sehr gut vertraut.



*Christof Vetter –
der Neue im Vorstand
des BDF SH*

Nach meinem Studium in Göttingen konnte ich in unterschiedlichen Regionen und Tätigkeiten Erfahrungen sammeln. So war ich im Holzhandel tätig, habe 2007 nach dem Sturm Kyrill für ein Forstamt in der Sturmholzlogistik gearbeitet. Anschließend konnte ich ein Privatwaldrevier im Sauerland betreuen. Im Jahr 2013 bin ich nach Schleswig-Holstein gezogen. Hier war ich zunächst in der Forstabteilung der Landwirtschaftskammer beschäftigt. In 2015 habe ich meine jetzige Stellung als Leiter eines kleinen kommunalen Forstbetriebes in Dithmarschen angetreten.

Ich freue mich auf die gute Zusammenarbeit im BDF. Gerne möchte ich dazu beitragen, die Aufgabe unseres Berufsverbandes zu unterstützen. Ein starker Berufsverband ist wichtig! ■

Auf dem Landesverbandstag am 9. September 2023 bin ich zum 1. Stellvertreter gewählt worden.

CV



Landesgewerkschaftstag 2023



*25 Mitglieder kamen
am 25. September
2023 im Forsthaus
Willrode zum Landesge-
werkschaftstag
zusammen inkl. des
BDF-Bundesvorsitzenden
Ulrich Dohle (3. v. r.).*

Am 25. September 2023 fand der Landesgewerkschaftstag des BDF Thüringen statt. Im Rahmen dieser Mitgliederversammlung wurde auch ein neuer Vorstand gewählt, der nunmehr aus sechs Mitgliedern besteht.

Tagung ohne öffentlichen Teil

Der Landesgewerkschaftstag selbst musste in kleinerem Rahmen stattfinden als ursprünglich geplant. Mangels interner wie externer Anmeldungen wurde der öffentliche Teil, in dem auch mit der Politik und



Der neue Vorstand des BDF Thüringen (v. l.): Sebastian Dummer, Uta Krispin, Jens Düring, Marcus Menneke, Johannes Schietinger, Roman Rosch

dem AÖR-Vorstand diskutiert werden sollte, wieder abgesagt. Im nächsten Jahr – das vor allem auch ein Wahljahr ist – soll die Diskussionsveranstaltung nachgeholt werden.

Grußworte

Zunächst richtete der tbb-Vorsitzende Frank Schönborn Grußworte an die Mitglieder und berichtete neben Aktuellem aus dem Tarifgeschehen unter anderem von zahlreichen Terminen, die der bisherige Vorsitzende Andreas Schiene als stellvertretender Vorsitzende des tbb wahrgenommen hat, womit er gleichzeitig immer wieder die Belange der Forstleute ins Bewusstsein von MinisterInnen und StaatssekretärInnen sowie anderen EntscheidungsträgerInnen brachte.

Erfreulich und wertschätzend war auch die Anwesenheit des BDF-Bundesvorsitzenden Ulrich Dohle, der extra aus Mecklenburg-Vorpommern angereist war. Er berichtete aus Bundes- und EU-Forstpolitik und den zahlreichen Aktivitäten des BDF in den verschiedenen Gremien der deutschen Forstwirtschaft. Besonderes Augenmerk richtete er auf die kommende Tarifrunde im TV-L, wo es insbesondere auch auf die Forstleute in den Ländern ankommt,

Flagge auf der Straße zu zeigen. Damit schloss er an eine Aufforderung von Frank Schönborn an, am 18. November 2023 an der tbb-Veranstaltung „Wir löffeln gemeinsam die Suppe aus“ teilzunehmen (siehe unten).

Rechenschaft und Neuwahl

Der Vorsitzende Andreas Schiene berichtete zunächst über die vergangene Legislatur und die Aktivitäten des Vorstands. Dabei konstatierte er, dass ein sehr kleiner Vorstand, Coronapandemie und eine personell nicht mehr vorhandene Geschäftsstelle für die Verbandsarbeit eine große Herausforderung darstellten und nicht alle BDF-Aufgaben umfänglich erledigt werden konnten.

Bis zu sechs Vorstandsmitglieder können im BDF Thüringen gewählt werden. Aus dem alten Vorstand stellten sich Uta Krispin, Marcus Menneke und Jens Düring wieder zur Wahl. Des Weiteren erklärten sich Sebastian Dummer, Roman Rosch und Johannes Schietinger bereit, zu kandidieren. Alle sechs Kandidaten wurden von den anwesenden Mitgliedern schließlich erfolgreich gewählt und nahmen die Wahl an. Auf die Wahl eines Vorsitzenden wurde zunächst verzichtet. Außerdem wurden drei neue Kassenprüfer gewählt: Janine Hielscher, Sandra Schwade und Martin Simons.

Aus der Not eine Tugend machen

Das Team des neuen Vorstands konstituierte sich am 7. Oktober. Im nächsten Heft berichten wir ausführlicher, wer künftig welche Aufgaben übernimmt und Ansprechpartner für die verschiedenen Themen ist. Die Vorstände sehen im Teamwork nicht Not, sondern eine Chance für eine Neuausrichtung des BDF Thüringen. Der neue Vorstand freut sich jedenfalls über das Vertrauen und auf die künftigen Herausforderungen.

Melden Sie sich gern mit Fragen und Anregungen. Wir nehmen uns dieser gerne an. ■

Der Landesvorstand

BDF-Landesverband
Thüringen
Albrechtstr. 22
99092 Erfurt
info@
bdf-thueringen.de



Wir sind MEHR wert!

Unter diesem Motto wollen wir als Fachgewerkschaft unter dem Dach des tbb (beamtenbund und tarifunion thüringen) am 18. November 2023, 11 Uhr, vom Landtag bis zur Staatskanzlei laufen und damit für einen starken öffentlichen Dienst auf die Straße gehen. Dafür braucht es mehr Personal, bessere Ausstattung, bessere und mehr Digitalisierung und noch vieles andere mehr. Wir löffeln gemeinsam die Suppe aus – am 18. November 2023 von 11 bis 14 Uhr in Erfurt. Wir zeigen gemeinsam mit allen anderen Gewerkschaften Flagge. Eine Suppe wird auch ausgegeben.

Mehr Informationen: www.thueringer-beamtenbund.de



Notwendige Veränderungen in der Waldarbeit bei Bundesforst

Vor etwa zehn Jahren begannen die Schwierigkeiten, die Arbeitsplätze in den Waldarbeitsgruppen (WAGs) der Bundesforstbetriebe dauerhaft erfolgreich nachzubesetzen. Was anfangs nur ein Problem in den Ballungsräumen war, ist nun flächendeckend in den Betrieben der Fall. Der neue Spartenleiter Bundesforst, Herr Burkhard Schneider, bekannte sich im September 2023 vor dem Hauptpersonalrat der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben klar zur Notwendigkeit eigener Arbeitskräfte in der Waldarbeit, daher fordert der BDF Bundesforst ein Bündel an tariflichen Veränderungen und Änderungen der Rahmenbedingungen, um die Arbeitsplätze in der Waldarbeit im Bundesvergleich wieder attraktiv zu gestalten:

- Einstellung der Forstwirte/Forstwirtinnen nach Entgeltgruppe E6
- Entwicklungsmöglichkeiten durch Zusatzqualifikation z. B. im Bereich der Verkehrssicherung und damit verbunden ein Aufstieg nach E7
- Eingruppierung der Waldarbeitergruppensprecher (WAG-Sprecher) nach E8 und Abschaffung der Vorarbeiterzulage, damit die zusätzliche Tätigkeit auch finanziell langfristig positive Auswirkungen auf die Rente hat
- Eingruppierung der Forstwirtschaftsmeister nach E9
- Beginn der Arbeitszeit am Standort des Dienstkraftfahrzeugs (DKFZ)

Mit der zukünftigen Gestellung der Motorsägen bei Bundesforst und der damit verbundenen Untersagung der privaten Nutzung besteht nun flächendeckend die Notwendigkeit zur Errichtung von WAG-Stützpunkten. In diesen Stützpunkten werden neben der Lagerung von Werkzeug, Arbeitsmaterial und Betriebsstoffen, der Einrichtung eines PC-Anschlusses, stationären Sanitäreinrichtungen, einer Werkstatt und dem Vorhandensein eines Schlechtwetterarbeitsplatzes auch Stellplätze für die dienstlichen und privaten Kfzs (mit Ladeinfrastruktur) notwendig sein.

Einzelne Leuchtturmprojekte von modernen WAG-Stützpunkten gibt es in der BIWA bereits, aber viele Individuallösungen in den Revieren bedürfen einer grundlegenden Erneuerung.

Die Fahrten mit dem DKFZ zum ersten Arbeitsplatz bzw. die Rückfahrt vom letzten Arbeitsplatz in einer Arbeitsschicht außerhalb der Arbeitszeit ist nur noch bei den Beschäftigten in der Waldarbeit tariflich festgeschrieben. Hier bedarf es dringend einer



tariflichen Änderung, um die Kolleginnen und Kollegen im Wald mit den restlichen Beschäftigten der BIWA gleichzustellen.

Generell ist von beiden Tarifpartnern des TV-Wald Bund zu überlegen, ob man den eigenständigen Tarifvertrag nicht in den TVöD überführt, unter Berücksichtigung der tariflichen Besonderheiten und ohne finanzielle Verluste bei den Beschäftigten in der Waldarbeit.

Zur Steigerung der Arbeitgeberattraktivität bei Bundesforst kann auch zukünftig das bezahlbare Wohnen in modernen Wohnungen beitragen. Die beiden Sparten Bundesforst und Wohnen der BIWA sind hier gefordert, entsprechende Angebote für die eigenen Beschäftigten anzubieten.

Mit Verbesserungen bei den Arbeitsbedingungen und beim Entgelt wird es gelingen, die offenen Stellen in der Waldarbeit bei Bundesforst wieder zu schließen und damit die Leistungsfähigkeit der Bundesforstbetriebe dauerhaft sicherzustellen. ■

F.S.

BDF-Bundesforst
Bernöwer
Dorfstraße 19 b
16515 Oranienburg
info@
bdf-bundesforst.de





Kennen Sie schon unsere **Praxishilfen?**

Waldarbeit ist oftmals schwer und gefährlich. Wo sonst treten so viele Gefährdungen für die Gesundheit auf – Witterungseinflüsse wie Hitze, Kälte, Regen, Schnee und Wind, Risiko durch Stolpern, gefährliche Arbeiten mit Werkzeugen und Maschinen...

Doch Forstunfälle lassen sich vermeiden. Wir geben Ihnen Hilfsmittel an die Hand, mit denen Sie Ihre Arbeit im Wald sicher & gesund gestalten können.

Neugierig geworden?

Antworten auf häufig gestellte Fragen, Broschüren, Checklisten, Filme und mehr finden Sie online unter: www.svlfg.de/waldarbeit

svlfg.de/waldarbeit

